

**Bericht zur Schulvisitation an der
Astrid-Lindgren-Grundschule
in Schwedt/Oder**

**Staatliches Schulamt Eberswalde
Schulträger: Schwedt/Oder**

Schulbesuch: 19./20./21.04.2010

Schulvisitationsteam:

Sylvia Apelt

Marion Berthold

Ludwigsfelde, 16.06.2010

Inhaltsverzeichnis

1	Zielstellung des Berichts	3
2	Kurzdarstellung der Ergebnisse	4
2.1	Qualitätsprofil und Diagramme der Unterrichtsbeobachtungen	4
2.2	Stärken der Schul- und Unterrichtsqualität	8
2.3	Schwächen der Schul- und Unterrichtsqualität	9
3	Grundlagen des Berichts	10
3.1	Ablauf der Visitation	10
3.2	Gespräche, Interviews und Fragebögen	10
3.3	Unterrichtsbeobachtungen	11
3.4	Dokumente	11
4	Ausgangsposition der Schule	13
4.1	Schulprofil und Standortbedingungen	13
4.2	Schülerinnen und Schüler	15
4.3	Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal	15
5	Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils	16
5.1	Ergebnisse der Schule	16
5.2	Lehren und Lernen - Unterricht	20
5.3	Schulkultur	29
5.4	Führung und Schulmanagement	31
5.5	Professionalität der Lehrkräfte	35
5.6	Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	36
6	Übersicht zu den Einzelbewertungen im Qualitätsprofil	39

1 Zielstellung des Berichts

Im Land Brandenburg begann mit dem Schuljahr 2005/06 die Visitation der Schulen in öffentlicher Trägerschaft. Innerhalb von fünf Jahren sollen alle Schulen einmal extern evaluiert werden. Eine Auswertung der Ergebnisse in den ersten Jahren führte zu einer Weiterentwicklung der Instrumente und des Verfahrens der Schulvisitation.¹

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Die über Dokumentenanalyse, Interviews, Fragebögen und Beobachtungen erhobenen Informationen² bilden die Grundlage für den Bericht. Bezug nehmend auf den „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“³ wird für die Schule eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale vorgenommen. Die aus den Ergebnissen resultierenden Hinweise auf die Stärken und Schwächen der Schule lassen möglicherweise andere Aspekte von Schulqualität außer Betracht. Gleichwohl wird davon ausgegangen, dass die Ergebnisse der externen Evaluation Impulse für die zukünftige Schul- und Unterrichtsentwicklung geben werden.

Der Visitationsbericht steht allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern dieser Schule zur Verfügung. Die Schulleitung sichert die Diskussion des Berichtsentwurfes in der Schulkonferenz. Der Endbericht ist zugleich an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht adressiert, da beide für den Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen. Gemeinsam mit den weiteren für Schulqualität Verantwortlichen leitet die Schule Maßnahmen ab und überprüft deren Wirksamkeit. Die Schulkonferenz kann einen Beschluss zur Veröffentlichung des Berichtes fassen.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Astrid-Lindgren-Grundschule für die freundliche Unterstützung.

¹ Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg: Schulvisitation im Land Brandenburg. 2. Jahresbericht zum Schuljahr 2006/07. Potsdam, 2008.

² Persönliche Daten werden nicht oder nur anonymisiert erhoben.

³ Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg: Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg. Potsdam, 2008.

2 Kurzdarstellung der Ergebnisse

2.1 Qualitätsprofil und Diagramme der Unterrichtsbeobachtungen

Die in der Schulvisitation vom 19. bis 21. April 2010 ermittelte Bewertung der Astrid-Lindgren-Grundschule Schwedt/Oder ist im folgenden Qualitätsprofil dargestellt (vgl. Abbildung S. 5). Es enthält 18 Profilverkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Zu diesen Bereichen gehören: Ergebnisse der Schule, Lehren und Lernen – Unterricht, Schulkultur, Führung und Schulmanagement, Professionalität der Lehrkräfte sowie Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung.

Jedes Profilvermerkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt, wovon einzelne mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals eingehen. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW). Für die Wertung von sechzehn der achtzehn Profilverkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Kategorien festgelegt.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungsvorgaben zu den Profilvermerkmalen und die genutzten Informationsquellen werden im Kapitel 6 konkret benannt. Für die Profilverkmale 1 und 2 erfolgen derzeit noch keine Wertungen innerhalb der vier Kategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung dieser Daten erst beginnt und relevante Vergleiche aktuell noch nicht möglich sind.

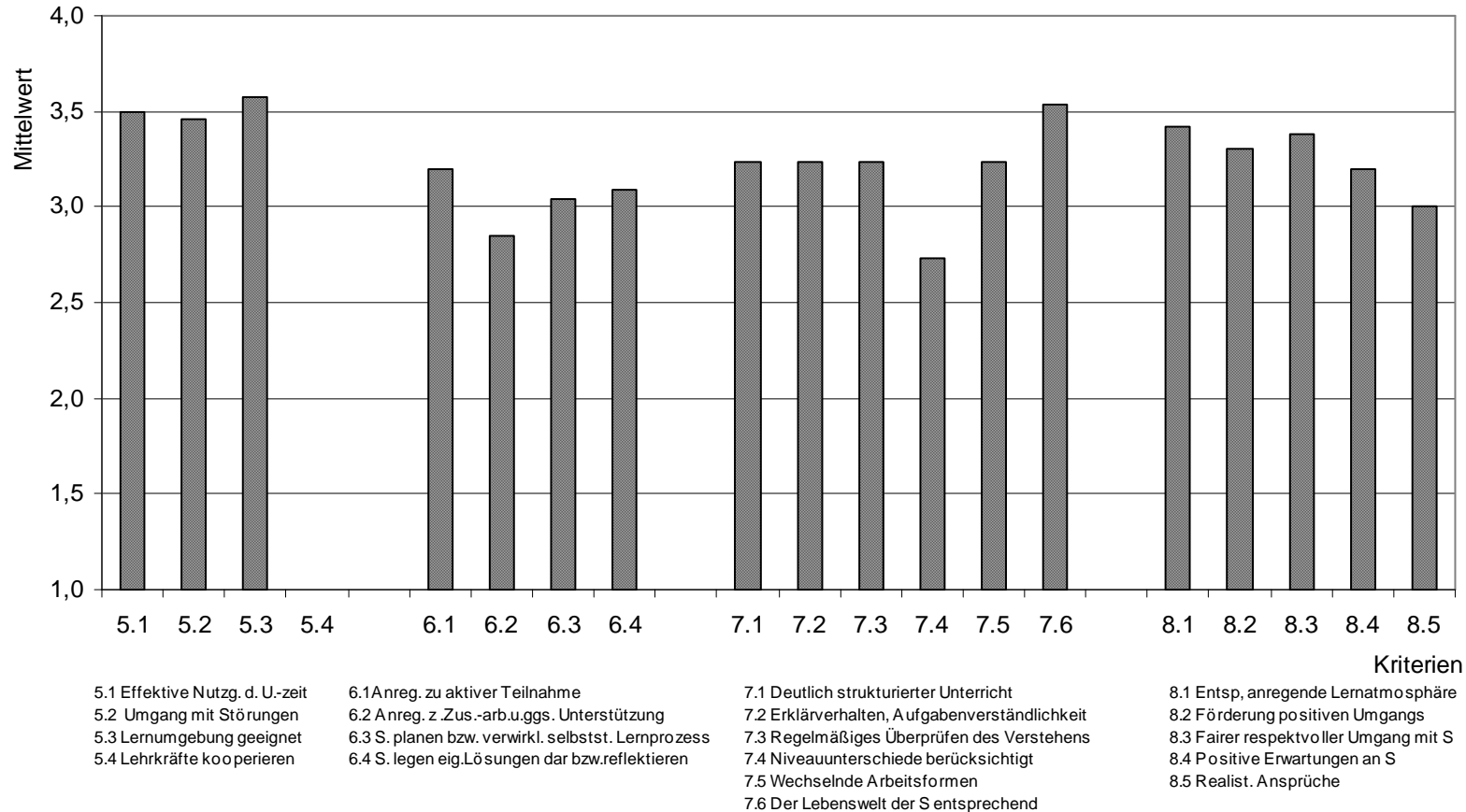
Die Ergebnisse der einzelnen protokollierten Unterrichtsbesuche werden als Gesamtergebnis der Schule zusammengefasst und in den nachfolgenden Diagrammen visualisiert. In der ersten Abbildung werden die Mittelwerte der Kriterien der einzelnen Profilverkmale dargestellt, aus der zweiten geht die prozentuale Verteilung der Wertungskategorien jedes Kriteriums hervor.

Das Qualitätsprofil

Bereich 1: Ergebnisse der Schule		Wertung
1.	Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler	
2.	Bildungsweg und Schulabschlüsse	
3.	Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer	4
Bereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		Wertung
4.	Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne mit abgestimmten Zielen und Inhalten.	3
5.	Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.	4
6.	Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.	3
7.	Das unterrichtliche Vorgehen der Lehrerinnen und Lehrer ist Grundlage für einen zielgerichteten Lernprozess.	3
8.	Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.	3
9.	Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen und -kontrollen.	3
10.	Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.	4
Bereich 3: Schulkultur		Wertung
11.	Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und Eltern am Schulleben.	4
12.	Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.	4
Bereich 4: Führung und Schulmanagement		Wertung
13.	Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.	4
14.	Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.	3
15.	Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.	4
Bereich 5: Professionalität der Lehrkräfte		Wertung
16.	Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrerinnen und Lehrer und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.	4
Bereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Wertung
17.	Die Schule arbeitet nach einem Schulprogramm, das gemeinsam erarbeitet wurde und die festgelegten Produkt- und Prozesskriterien erfüllt.	2
18.	Die Lehrkräfte, die zuständigen Gremien der Schule und die Schulleitung ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern.	3

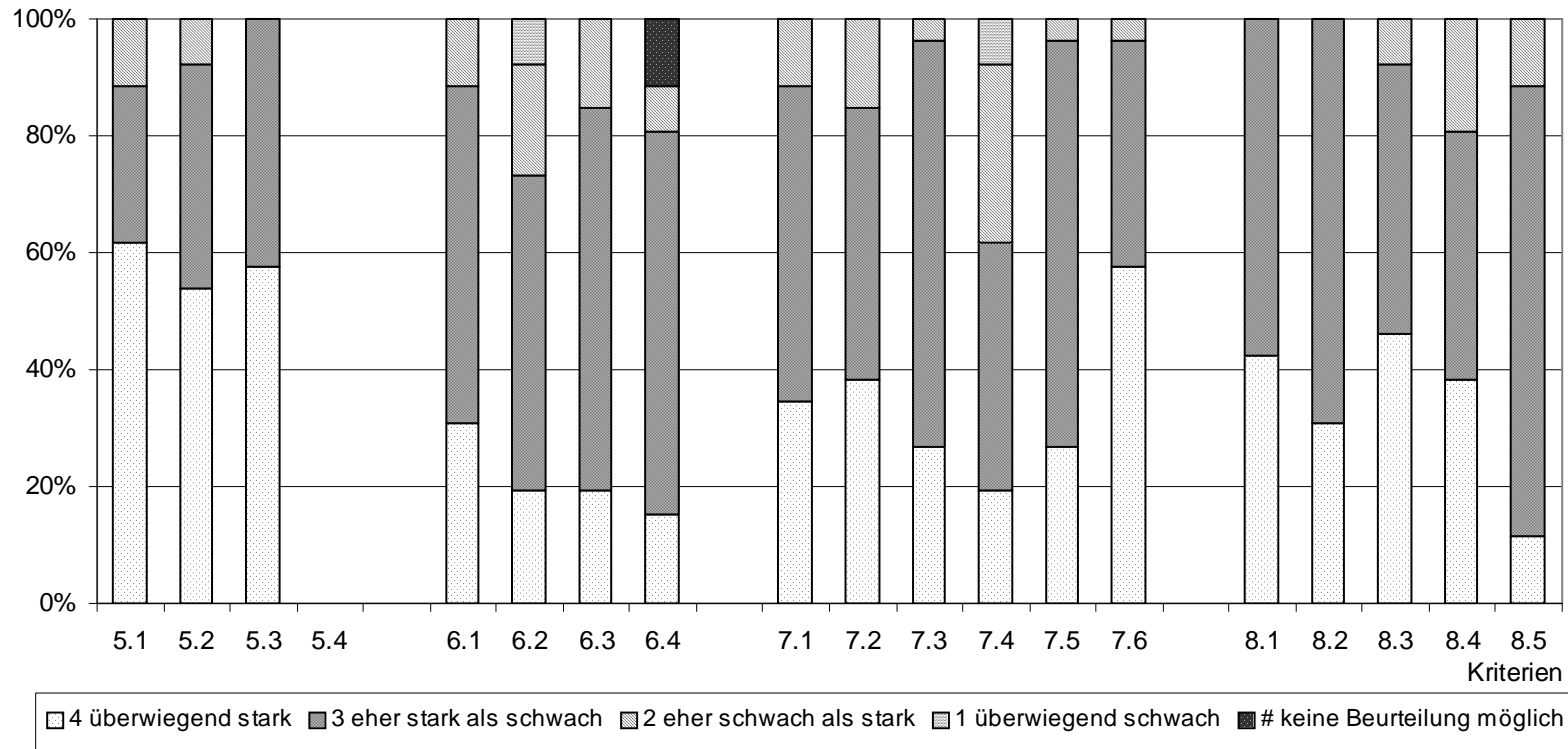
Die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Durchschnittliche Wertungen der Unterrichtsbeobachtungen



Visitationsbericht - Astrid-Lindgren-Grundschule in Schwedt/Oder

Anteile der Wertungskategorien in den Unterrichtsbesuchen



5.1 Effektive Nutzg. d. U.-zeit
5.2 Umgang mit Störungen
5.3 Lernumgebung geeignet
5.4 Lehrkräfte kooperieren

6.1A nreg. zu aktiver Teilnahme
6.2 Anreg. z. Zus.-arb.u.ggs. Unterstützung
6.3 S. planen bzw. verwirkl. selbstst. Lernprozess
6.4 S. legen eig.Lösungen dar bzw.reflektieren

7.1 Deutlich strukturierter Unterricht
7.2 Erklärverhalten, Aufgabenverständlichkeit
7.3 Regelmäßiges Überprüfen des Verstehens
7.4 Niveauunterschiede berücksichtigt
7.5 Wechselnde Arbeitsformen
7.6 Der Lebenswelt der S entsprechend

8.1 Entsp, anregende Lernatmosphäre
8.2 Förderung positiven Umgangs
8.3 Fairer respektvoller Umgang mit S
8.4 Positive Erwartungen an S
8.5 Realistische Ansprüche

2.2 Stärken der Schul- und Unterrichtsqualität

In der Astrid-Lindgren-Grundschule erfolgt die pädagogische Schulentwicklung seit vielen Jahren zielführend und unterstützend auf die Bedürfnisse aller Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Die Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist gelungen. Die moderne Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Lehrkräfte, ein hohes Engagement seitens der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler und das angenehme Schulklima sind unter anderem Gründe für die erfolgreiche Arbeit, die sich in der Bewertung durch das Visitationsteam widerspiegelt. In fast allen zu bewertenden Bereichen erzielt die Astrid-Lindgren-Grundschule die Wertungen „überwiegend stark“ bzw. „eher stark als schwach“.

Für die Schülerinnen und Schüler ist die Schule ein Ort, an dem sie auf der Basis eines guten Schüler-Lehrkräfte-Verhältnisses lernen können. Die schulinternen Lehrpläne mit dem Lese- und Methodencurriculum bieten eine gute Grundlage für einen fachlich fundierten Unterricht. Die Lehrkräfte diagnostizieren die individuellen Lernstände der einzelnen Schülerinnen und Schüler, ziehen Schlussfolgerungen für deren Förderung wie auch für die unterrichtliche Arbeit in den Klassen. Die Schule hat Konzepte und Vereinbarungen erarbeitet, die als Grundlage für ein einheitliches Vorgehen aller an der Schule Tätigen dienen und das Handeln der Lehrkräfte transparent gestaltet. Durch die Teilnahme an außerschulischen Wettbewerben und durch die Durchführung zahlreicher innerschulischer Vergleiche wird der Leistungsgedanke der Schülerinnen und Schüler an der Schule besonders gefördert.

Die Astrid-Lindgren-Grundschule pflegt ein interessantes Schulleben mit einer Vielzahl identifikationsfördernden Aktivitäten. Dazu trägt die Ausrichtung entsprechend der pädagogischen Leitidee mit dem Namen der Kinderbuchautorin ebenso bei wie die Öffnung der Schule in ihr regionales Umfeld. Beständige Verbindungen und Kooperationen zu vielen Institutionen, Einrichtungen und Schulen der näheren Umgebung nutzen die Lehrkräfte zielgerichtet, um einen praxisnahen und abwechslungsreichen Unterricht zu gestalten.

Teamarbeit wird als Schlüssel einer erfolgreichen pädagogischen Schulentwicklung verstanden und multiprofessionelle Zusammenarbeit an der Schule befördert. Die individuelle Weiterentwicklung der Professionalität der Lehrkräfte ist an den Leitideen der Schule orientiert. Zusätzlich erfolgt der Erfahrungsaustausch in den einzelnen Teams auch schulübergreifend.

Das Führungshandeln der Schulleiterin Frau Vörtmann wird durch ihre Vorbildwirkung in der eigenen Unterrichtsarbeit, ihre Präsenz in der Schule und eine grundsätzliche Gesprächsbereitschaft geprägt. Die Schulleitung setzt den Rahmen für innerschulische Entwicklungen, hat Strategien zur Personal- und Qualitätsfürsorge des Unterrichts erarbeitet und setzt sie

konsequent um. Die effiziente Leitungstätigkeit sichert Transparenz in der Unterrichtsorganisation und einen äußerst geringen Unterrichtsausfall.

Sowohl externe Evaluationen zur Unterrichts- und Erziehungsarbeit als auch systematische Auswertungen von Schüler- und Elternfeedbacks sind Bestandteile des Schulalltags an der Astrid-Lindgren-Grundschule. Auf der Grundlage transparenter, gezielt abgeleiteter Festlegungen erfolgt die Qualitätssicherung und –verbesserung des Unterrichts.

2.3 Schwächen der Schul- und Unterrichtsqualität

Das Qualitätsprofil weist mögliche Ziele für die weitere Entwicklung aus. Der hier zu nennende Schwerpunkt bezieht sich auf das derzeit gültige Schulprogramm. Obwohl die Astrid-Lindgren-Grundschule schon seit vielen Jahren nach dem konsensorientierten Leitbild „Stärken stärken - Schwächen schwächen“ arbeitet und das Konzept seit der Erstfassung mehrmals fortgeschrieben wurde, orientiert sich die Schule mit diesem Programm nicht an den vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg vorgegebenen Rahmen.

Das Leitbild ist mit einer Reihe von Konzeptionen, Entwicklungslinien und terminlichen Festsetzungen untersetzt worden. Diese beschreiben gemeinsame Ansprüche an die Bildungs- und Erziehungsarbeit. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die anspruchsvollen Ziele im Schulprogramm bislang ohne Vorstellungen zu ihrer planmäßigen Evaluation erscheinen.

Gegenseitige Unterrichtshospitationen stellen eine ungenutzte Ressource in der Professionalisierung der Lehrkräfte dar.

3 Grundlagen des Berichts

3.1 Ablauf der Visitation

Datum	Uhrzeit	Arbeitsschritt
01.03.2010	13:30–16:15 Uhr	Vorgespräch und Schulrundgang
15.03.2010- 26.03.2010	-	Zeitfenster der Fragebögen für Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler
vorbereitend und vor Ort	-	Dokumentenanalyse
19.04.2010	18:30–20:00 Uhr	Interview mit zehn Eltern
20.04.2010	ab 07:45 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	10:30–11:30 Uhr	Interview mit elf Schülerinnen und Schülern
	13:30–15:15 Uhr	Interview mit zehn Lehrkräften
	16:00–17:45 Uhr	Interview mit der Schulleiterin
21.04.2010	ab 07:45 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	15:00–15:30 Uhr	Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulleiterin
	16:00–16:45 Uhr	Rückmeldung an die Schulöffentlichkeit

3.2 Gespräche, Interviews und Fragebögen

Im Vorgespräch erfolgten Vereinbarungen zum organisatorischen Ablauf der Schulvisitation. Daran nahmen neben der Schulleitung zwei Lehrkräfte, zwei Eltern und zwei Schülerinnen bzw. Schüler teil. Anschließend fand ein Schulrundgang unter Beteiligung der Vertretung des Schulträgers statt, bei dem Angaben zum Schulstandort erfasst wurden.

Während des Schulbesuchs führte das Visitationsteam halbstandardisierte Interviews durch, die sich inhaltlich an den zu bewertenden Kriterien orientierten (vgl. Kapitel 6). Eine repräsentative Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Interviews konnte im Vorgespräch abgestimmt werden, sodass Personen sowohl mit als auch ohne Funktionen beteiligt waren. Es wurde eine Teilnehmerzahl von in der Regel zehn Personen für die Interviews vereinbart.

Die Befragungen der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und der Eltern wurden zu vergleichbaren inhaltlichen Schwerpunkten geführt. In den Fragebögen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Zustimmungen zu den Sachverhalten auf einer Skala von „1 – stimme nicht zu“ bis „4 – stimme voll und ganz zu“ abstimmen. Im Bericht angegebene

Werte bezeichnen Mittelwerte der Ergebnisse. An der Online-Befragung beteiligten sich 22 Lehrkräfte, das entspricht einer Rücklaufquote von 97 %.⁴ Die Befragungen für die Eltern sowie für die Schülerinnen und Schüler wurden in jeweils zwei Klassen⁵ eines Jahrgangs durchgeführt. Für die Eltern wurden die Fragebögen in Papierform ausgegeben. Die Rücklaufquote der Fragebögen der Eltern betrug 84 %. Die Schülerinnen und Schüler füllten die Fragebögen online aus. Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler lag bei 97 %. Damit sind alle Befragungsergebnisse repräsentativ und können für die Bewertung der Schule herangezogen werden.

Am Ende des Schulbesuchs erhielt die Schulleiterin durch das Visitationsteam erste Informationen zum Ergebnis der Visitation. Neben einer kurzen Darstellung des Qualitätsprofils der Schule lag der Schwerpunkt dieser Rückmeldung auf den erzielten Ergebnissen im Bereich des Schulmanagements. Des Weiteren fand eine mündliche Rückmeldung von Ergebnissen der Schulvisitation an die Schulöffentlichkeit statt. An ihr nahmen 21 Lehrkräfte, eine Schülerin und acht Eltern teil.

3.3 Unterrichtsbeobachtungen

Zur Organisation der Unterrichtsbesuche erhielt das Visitationsteam von der Schulleitung die Einsatzplanung der Lehrkräfte für die Visitationstage. Die Schulleitung sowie die Lehrkräfte hatten im Vorfeld keine Kenntnis von der konkreten Besuchsplanung. Das Team führte insgesamt 26 ca. zwanzigminütige Unterrichtsbesuche durch und sah:

- 22 Lehrkräfte (92 % des Gesamtkollegiums, 96 % der an den Visitationstagen anwesenden Lehrkräfte),
- alle Jahrgangsstufen und Klassen sowie
- neun verschiedene Unterrichtsfächer und Förderunterricht mit verschiedenen Förderschwerpunkten.

3.4 Dokumente

Zur Vorbereitung auf die Schulvisitation wurden das Schulporträt (<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulportraits/>) und die Homepage (<http://www.astrid-lindgren-grundschule.eu>) der Astrid-Lindgren-Grundschule gesichtet. Weiterhin stellte die Schulleitung dem Visitationsteam den ausgefüllten Datenerhebungsbogen zur Verfügung. Daneben wurden im Rahmen der Dokumentenanalyse folgende schulische Unterlagen eingesehen:

- Schulprogramm
- schuleigene Lehrpläne, schulinternes Curriculum Lesen und Methodentraining

⁴ Die Beteiligung der Schulleitung ist nicht vorgesehen.

⁵ In der Grundschule erhalten Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 4 die Fragebögen.

- Unterlagen/Konzepte
 - Leistungs- und Neigungsdifferenzierung
 - Leistungsbewertung
 - Fortbildung
 - Vertretungsregelung
 - Hausaufgaben
 - Förderung
- Individuelle Lernstandsanalysen (ILeA)
- individuelle Förderpläne
- Portfolios
- Protokolle
 - Schulkonferenz
 - Elternkonferenz
 - Konferenz der Lehrkräfte
 - Konferenz der Schülerinnen und Schüler
 - Fachkonferenzen
- Kooperationsverträge
- RESSOR-Bogen⁶
- ZENSOS-Auszug⁷
- Konzepte/Unterlagen Schulpartnerschaften
 - überregional
- interne Evaluation:
 - Schulprogramm
 - SEIS⁸
- Schuljahresarbeitsplan
- Schulchronik
- Pressespiegel
- schulinterne Informationsblätter
- Hausordnung

⁶ Rechnergestützte stellenwirtschaftliche Schulorganisation.

⁷ Zentrales System zur Onlineverwaltung von Schulinformationen.

⁸ Selbstevaluation in Schulen (Bertelsmann Stiftung).

4 Ausgangsposition der Schule

4.1 Schulprofil und Standortbedingungen

Die Stadt Schwedt/Oder ist Träger der Astrid-Lindgren-Grundschule. 1993 erhielt die Schule den Namen der Schriftstellerin. Von 2007 bis 2009 nahm die Schule am Projekt „SINUS-Transfer an Grundschulen“ teil und arbeitet noch heute in dieser Arbeitsbeziehung mit Schulen des Landes Brandenburg zusammen. Vor 1990 war die Schule eine Polytechnische Oberschule (POS).

Im Datenerhebungsbogen wurde festgehalten, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit Industrie beschrieben. Der Schulbezirk umfasst ein nach Straßen vorgegebenes Gebiet der Stadt (vgl. www.schwedt.eu). Die Schule liegt zentral im Ort unmittelbar in der sanierten Altstadt. Schülerinnen und Schüler benötigen für ihren Schulweg bis zu 30 Minuten, die Bushaltestelle ist nur wenige Minuten von der Schule entfernt. Einige Schülerinnen und Schüler werden mit einem Schülerspezialverkehr zur Schule gefahren.

Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor. Nach schriftlicher Auskunft des Schulträgers gilt der Standort der Schule für die nächsten fünf Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird von dem Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen.

Weitere Standortbedingungen werden nachfolgend aufgeführt:

Allgemeine Aspekte	Konkrete Bedingungen der Schule
Schulgebäude	<ul style="list-style-type: none"> – 1965 erbaut – Sanierung der Schule 1999 im Innenbereich – Fassadensanierung 2004 mit Wandbild zu verschiedenen Titelfiguren der Kinderbücher der Namensgeberin
Bauliche Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none"> – behindertengerechte Zugänge und Fahrstuhl im Nebenhaus – Nutzung von Räumen durch die Volkshochschule (VHS) – Förderunterricht und W-A-T-Raum⁹ ausgelagert
Initiativen zur Werterhaltung	<ul style="list-style-type: none"> – kontinuierliche Werterhaltungsmaßnahmen durch den Schulträger – 2006 Heizungsanlage, 2007 Fluchttreppen, 2008 Fußböden, 2009 Eingangstreppen
Schulhof, Außenanlagen	<ul style="list-style-type: none"> – Grundsanierung 1996 mit kindgerechten, farblich ansprechenden Spielmöglichkeiten, Holzschiff, Balanciermöglichkeiten, Sitzgelegenheiten, Pavillon → die Schule erhielt dafür eine Auszeichnung – Erweiterung geplant, da hohe Schüleranzahl zu beengtem Spielen führt, die Unfallgefahr steigt – Fahrradständer ausreichend
Eingangsbereich der Schule	<ul style="list-style-type: none"> – Orientierungs- und Leitsystem, Lehrkräfte stellen sich vor – Vitrinen mit wechselnden Ausstellungen – Informationstafeln zum Schulprogramm und zur Namensgeberin – tägliche Geburtstagstafel der Mitglieder der Schulgemeinschaft

⁹ Wirtschaft-Arbeit-Technik

Allgemeine Aspekte	Konkrete Bedingungen der Schule
Flure, Treppen	<ul style="list-style-type: none"> - großflächige Wandbilder mit Motiven aus Kinderbüchern - Sitzgruppen und Schülerarbeitsplätze auf jeder Etage - vielfältige Pflanz- und Blumenarrangements
Fachräume	<ul style="list-style-type: none"> - Physik/Biologie, Musik, PC Raum, W-A-T im anderen Gebäude - zwei Förderräume mit entsprechender Ausstattung - Küchenzeile - insgesamt moderne kindgerechte Möblierung
Klassenräume	<ul style="list-style-type: none"> - 19 Klassenräume mit ausreichender Anzahl von Arbeitsplätzen - jahreszeitliche Gestaltung der Fenster - umfangreiche und griffbereite Arbeitsmittel für die Hand der Schülerinnen und Schüler - teilweise Nutzung von Medieninseln
Medieninseln/Computerraum	<ul style="list-style-type: none"> - PC-Raum mit 22 internet-,intranetfähigen Arbeitsplätzen - Smart-Board im Physik-Raum
Ausstattung mit Unterrichtsmitteln	<ul style="list-style-type: none"> - ausreichendes Fördermaterial - Schulgemeinschaft ist bestrebt, technisch neuesten Stand zu erreichen
Möglichkeiten für Differenzierung	<ul style="list-style-type: none"> - zwei Förderräume, speziell für die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf ausgestattet - Förderraum in einem anderen Gebäude speziell mit Spiegeln u. a. für die Sprachförderung
Vorbereitungsräume	<ul style="list-style-type: none"> - zwei für die Fachräume mit diversen Experimentiergeräten - Lagerung von Unterrichtsmitteln
Aula/Veranstaltungsraum	<ul style="list-style-type: none"> - nicht vorhanden - bei Bedarf Nutzung der Aula in der angrenzenden Oberschule, etwa 150 Plätze
Bibliothek	<ul style="list-style-type: none"> - umfangreiche Schulbibliothek mit etwa 1600 Büchern - Ausleihe durch eine Person, die der Förderverein der Grundschule als Kombilohnstelle unterstützt - mehrere Klassensätze für verschiedene Altersstufen - umfangreiche Lehrkräftebibliothek mit neuesten Veröffentlichungen zu verschiedenen Bereichen (Methoden, Bewertung, Kompetenzentwicklung usw.)
Lehrerzimmer	<ul style="list-style-type: none"> - Garderobe, Teeküche, PC-Arbeitsplatz - Informationstafeln und Lagerung der schulinternen Verabredungen (schuleigene Planungsunterlagen, Chronik, Werkstatt-Unterlagen, Projekte)
Schulleitungsbereich	<ul style="list-style-type: none"> - je zwei Räume durch Sekretariat miteinander verbunden - zweckmäßig eingerichtet, mit PC- Arbeitsplätzen vernetzt
Sekretariat	<ul style="list-style-type: none"> - zweckmäßig eingerichtet, mit PC- Arbeitsplätzen vernetzt - Sprechzeiten: täglich von 6:45-13:00 Uhr
sanitäre Einrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> - auf jeder Etage, teilweise behindertengerecht - sauberer, hygienischer Zustand, tägliche Reinigung
Sporthalle	<ul style="list-style-type: none"> - derzeit Um- und Ausbau der Dreiklang-Halle, erschwerte Bedingungen durch täglichen Wechsel der Baumaßnahmen - neben Dreifeld-Halle auch Nutzung eines Gymnastik-Raumes und einer Einfeld-Halle, teilweise Prall- und Schallschutz bereits vorhanden
Außensportanlagen	<ul style="list-style-type: none"> - in unmittelbarer Nachbarschaft wie die Turnhalle - alle Bedingungen gegeben
Schulgarten	<ul style="list-style-type: none"> - ein zentraler Schulgarten etwa 30 Minuten Fußweg - überwiegend projektorientiert genutzt
Schülerversorgung	<ul style="list-style-type: none"> - ist gegeben, jedoch nicht befriedigend - derzeit prüft der Schulträger die Möglichkeit der Verlagerung der Einnahme des Mittagessens in die Oberschule - Milchversorgung erfolgt kontinuierlich

Allgemeine Aspekte	Konkrete Bedingungen der Schule
Hausmeisterbereich	– im Kellerbereich
Sonstiges	– Krankenzimmer mit zwei Krankenschwestern

4.2 Schülerinnen und Schüler

Schuljahr	Anzahl gesamt	darunter							
		weiblich		sonderpädagogi- scher Förderbedarf		mit Migrationshinter- grund		Fahrschülerinnen und Fahrschüler	
		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
2009/10	404	199	49,3	44	10,9	18	4,5	57	14,1
2008/09	390	184	47,2	40	10,3	19	4,9	54	13,9
2007/08	388	184	48,5	49	12,6	18	4,6	48	12,5

Quelle: Datenerhebungsbogen

Die Anzahl der zu unterrichtenden Schülerinnen und Schüler weist im Berichtszeitraum eine leichte Steigerung auf. Bis auf die Jahrgangsstufe 4, die vierzünftig organisiert ist, sind alle anderen dreizünftig. Die Klassenfrequenzen liegen im Schuljahr 2009/10 zwischen 24 Schülerinnen und Schülern in der Jahrgangsstufe 1 und 19 in der Jahrgangsstufe 6.

Der hohe Anteil der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erklärt sich seit vielen Jahren mit dem pädagogischen Profil der Astrid-Lindgren-Grundschule. Im laufenden Schuljahr werden in 15 Klassen Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sprache“, „Hören“, „emotionale und soziale sowie geistige Entwicklung“ unterrichtet. Teilweise erfolgte auch eine Beschulung von körper- und sehbehinderten Schülerinnen und Schülern der näheren Umgebung. Viele sind Fahrschülerinnen und Fahrschüler und werden durch einen Schülerspezialverkehr zur Schule gebracht.

4.3 Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal

Schuljahr	Anzahl gesamt	darunter				Durchschnittsalter der Lehrkräfte	
		weiblich		teilzeitbeschäftigt mit weniger als 75 %		Schule	Land
		abs.	in %	abs.	in %		
2009/10	25	25	100	-	-	46,9	
2008/09	27	26	96,3	5	18,5	46,5	49,1
2007/08	27	26	96,3	16	61,5	45,9	48,7

Quelle: Datenerhebungsbogen

Frau Vörtmann leitet die Grundschule seit 1991. Sie wurde in ihrer Tätigkeit durch eine stellvertretende Schulleiterin im Berichtszeitraum unterstützt.

Vier Sonderpädagoginnen sind Stammllehrkräfte der Astrid-Lindgren-Grundschule und unterstützen die Lehrkräfte bei der Erteilung des gemeinsamen Unterrichts für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Für die Betreuung behinderter Schülerinnen und Schüler stehen der Schule zwei Krankenschwestern zur Verfügung.

Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister, die jeweils 30 Stunden pro Woche an der Schule tätig sind. Die Betreuung der Bibliothek erfolgt durch eine weitere Person, die mithilfe des Fördervereins über eine Kombilohnstelle angestellt wurde.

5 Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils

5.1 Ergebnisse der Schule

Profilmerkmal 1: Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler

Grundlage für die Erfassung der Fachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler sind die Angaben der Schule. Es erfolgt ein Vergleich der schulischen Ergebnisse mit den durchschnittlich erreichten Werten aller Schulen der gleichen Schulform des Landes Brandenburg.

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) – seit 2007/08									
Schuljahr	Bereich	Niveaustufe NS						„khN“ – kein hinreichender Nachweis für NS1	
		1*		2*		3*		Schule in %	Land in %
		Schule in %	Land in %	Schule in %	Land in %	Schule in %	Land in %		
2008/09	Leseverständnis	35,1	36,4	48,1	43,9	15,6	13,6	1,3	6,0
	Schreiben	15,6	20,7	42,9	46,2	40,3	27,4	1,3	5,8
	Daten, Häufigkeiten	14,3	20,4	51,9	57,4	33,8	22,0	-	0,2
	Raum und Formen	20,8	30,0	59,7	52,7	19,5	17,1	-	0,2
2007/08	Leseverständnis	31,3	29,2	44,8	40,5	20,9	25,6	3,0	4,7
	Sprache untersuchen	26,9	31,6	47,8	42,3	23,9	21,6	1,5	4,5
	Zahlen u. Operationen	33,3	34,8	47,0	46,8	15,2	12,7	4,5	5,8
	Muster u. Strukturen	18,2	25,6	40,9	35,2	39,4	36,4	1,5	2,8
	Raum und Formen	1,2	16,0	53,0	50,7	30,3	31,1	1,5	2,2

* 1: schwach (langsam); 2: durchschnittlich; 3: stark (schnell)

Quelle: Datenerhebungsbogen

Diese Vergleichsarbeit erfolgt in der Form eines diagnostischen Tests, der Niveaustufen von Schülerinnen und Schülern erfasst, um diese entsprechend individuell fördern und fordern zu können. Eine Bewertung erfolgt nicht. Die Auswertung richtet sich prinzipiell nach den oben definierten Niveaustufen. Die Schülerinnen und Schüler der Astrid-Lindgren-Grundschule erreichten im Schuljahr 2008/09 in allen Bereichen Ergebnisse, die in der Niveaustufe 2 und 3 besser als die Landesvergleichswerte waren. Im Jahr 2007/08 unterschieden sich die Ergebnisse nur unwesentlich von den Landeswerten. Bezogen auf die Landesvergleichswerte erscheint die Zahl nicht auswertbarer Nachweise (khN) im Schuljahr 2008/09 geringer als 2007/08.

Die Zentralen Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 6 (ZVA 6) werden seit drei Jahren durch das Land Brandenburg vorgegeben. Hier lagen die Durchschnittsnoten der

Schülerinnen und Schüler der Astrid-Lindgren-Grundschule in den Fächern Mathematik und Deutsch etwa im Landesdurchschnitt. Die Notenverteilung zeigt auf, dass Leistungsspitzen in den Klassen der Jahrgangsstufe 6 nur in geringem Maße erkennbar waren. Im Gegensatz dazu war der mittlere Leistungsbereich 2008/09 und 2007/08 stark vertreten.

Zentrale Vergleichsarbeit Jahrgangsstufe 6 (ZVA 6) – seit 2007/08									
Schuljahr	Fach	Durchschnittsnote		Notenverteilung in % (bezogen auf die Jahrgangsstufe)					
		Schule	Land	Note 1	Note 2	Note 3	Note 4	Note 5	Note 6
2008/09	Mathematik	2,5	2,7	13,2	39,2	26,4	13,2	5,7	1,9
	Deutsch	2,8	3,0	3,8	35,8	37,7	18,9	3,8	-
2007/08	Mathematik	3,5	3,4	2,3	11,6	37,2	35,0	14,0	-
	Deutsch	2,8	2,6	-	41,9	41,9	14,0	2,3	-

Quelle: Datenerhebungsbogen Zensus

Die Schülerinnen und Schüler haben neben den Vergleichsarbeiten auch die Möglichkeit, auf weiteren Gebieten ihre besonderen Kompetenzen zu zeigen. Die Schule organisiert verschiedene schulinterne Wettbewerbe, die sich auf vielseitiges Können sowie auf mathematische und sportliche Fähigkeiten beziehen. Einen herausgehobenen Förderungsschwerpunkt legen die Lehrkräfte seit vielen Jahren im Bereich der Lesekompetenz. Über den Vorlesewettbewerb der verschiedenen Jahrgangsstufen sollen die Schülerinnen und Schüler zusätzliche Motivation erhalten. Weitere Förderungen über Wettbewerbsbeteiligungen von Schülerinnen und Schüler sind nachfolgender Tabelle zu entnehmen, die durch die Schule angegeben wurden.

Name des Wettbewerbs	Beteiligung durch Schülerinnen und Schüler	Ergebnisse
Internationaler Zeichenwettbewerb	X	Medaillen, Einzel- und Gruppenpreise
Europäischer Zeichenwettbewerb	X	Landes- und Anerkennungspreise
Jugend trainiert für Olympia Regionalfinale	X	Fußball: 1. Platz 200/708 und 2008/09 Badminton: 1. Platz 2008/09
Mathematik-Olympiade	X	2009/10 Klasse 6: 1. und 3. Platz Klasse 5: 1. und 3. Platz Klasse 4: 1. und 2. Platz
Känguru-Wettbewerb	X	Urkunden und verschiedene Preise
Talentwettbewerb der Schule	X	
Vorlesewettbewerbe	X	

Profilmerkmal 2: Bildungsweg und Schulabschlüsse

Zurückstellungen, vorzeitige Einschulungen, Überspringer, drittes Verweiljahr FLEX			
	2009/10	2008/09	2007/08
Zurückstellungen	7	5	5
vorzeitige Einschulungen	-	2	-
Überspringer	-	1	1

Quelle: Datenerhebungsbogen

An der Astrid-Lindgren-Grundschule absolvieren die Schülerinnen und Schüler in der Regel ohne Verzögerungen den Bildungsgang der Primarstufe. Im Schuljahr 2008/09 wurden vorzeitige Einschulungen praktiziert. Das Überspringen einer Jahrgangsstufe wird ebenfalls unterstützt. Bezogen auf die Schülerzahl des jeweiligen Jahres erscheint die Zahl der Zurückstellungen vom Schulbesuch hoch.

Wiederholungen																					
Schuljahr	Wiederholer an der Schule		Land in %	Nichtversetzte an der Schule		Land in %	freiwillige Wiederholer an der Schule		Land in %	Verteilung auf Jahrgangsstufen											
	abs.	in %		abs.	in %		abs.	in %		Nichtversetzte						freiwillige Wiederholer					
										1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
2008/09	7	1,8	0,6	2	0,51	0,3	5	1,29	0,2			1	1			5					
2007/08	5	1,3	0,6	3	0,78	0,3	2	0,52	0,2			2		1		1	1				
2006/07	9	2,43	0,6	4	1,08	0,4	5	1,35	0,3			3	1			2	3				

Hinweis: Hier keine Flex.

Quelle: Datenerhebungsbogen

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die im Berichtszeitraum in der Grundschule eine Jahrgangsstufe freiwillig wiederholten bzw. nicht versetzt wurden, war im Vergleich zum Landesdurchschnitt deutlich höher. Auffällig erscheint dem Visitationsteam, dass sich Nichtversetzungen in der Jahrgangsstufe 3 und freiwillige Wiederholungen in den Jahrgangsstufen 1 und 2 häuften.

Bildungsgangempfehlungen Jahrgangsstufe 6									
	2008/09			2007/08			2006/07		
	Schule abs.	Schule in %	Land in %	Schule abs.	Schule in %	Land in %	Schule abs.	Schule in %	Land in %
EBR*	5	9,3	15,6	3	6,8	20,4	6	12,5	21,5
FOR*	18	33,3	33,6	20	45,5	33,0	18	37,5	33,9
AHR*	30	55,6	48,8	21	47,7	44,7	22	45,8	41,9
ohne	1	1,8	2,0	-	-	1,9	2	4,2	2,7
Summe	54	100	100	44	100	100	48	100	100

* EBR (Erweiterte Berufsbildungsreife), FOR (Fachoberschulreife), AHR (Allgemeine Hochschulreife)

Quelle: Datenerhebungsbogen

Die überaus positive Bilanz in den ausgesprochenen Bildungsgangempfehlungen aus den Schuljahren 2006/07 und 2007/08, bei der fast die Hälfte der Schülerinnen und Schüler die Empfehlung AHR erhielten, setzte sich 2008/09 fort. Der Anteil der FOR-Empfehlungen lag ebenfalls im Berichtszeitraum deutlich über den Landesvergleichswerten, die EBR-Empfehlungen lagen infolge dessen unter den Landesvergleichswerten.

Nur eine Schülerinnen bzw. ein Schüler wechselte im Berichtszeitraum im vergangenen Schuljahr nach der Jahrgangsstufe 4 in eine Leistungs- und Begabungsklasse (LuBk).

Profilmerkmal 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer

Wertung: 4 – überwiegend stark

Das Visitationsteam nahm an der Astrid-Lindgren-Grundschule eine große Zufriedenheit aller an Schule Beteiligten mit ihrer Bildungseinrichtung wahr. In den Interviews wurden die Befragungsergebnisse¹⁰ bestätigt und mit weiteren inhaltlichen Begründungen untersetzt.

Die Schulzufriedenheit spiegelt sich auch in der regelmäßigen Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am Unterricht wider. Im Krankheitsfall erfolgt durch die Eltern bis 08:00 Uhr die entsprechende Rückmeldung. Die Schule nutzt dann die durch sie initiierten Patenschaften zwischen den Kindern, um Lernstoff zu übermitteln. In besonderen Situationen nimmt die Schule Kontakt mit dem Jugendamt auf.

Im Schulporträt sind zehn Arbeitsgemeinschaften benannt, die sich an verschiedene Altersgruppen richten, von Lehrkräften oder Kooperationspartnern durchgeführt und innerhalb eines Schuljahres gewechselt werden können. Während die Schülerinnen und Schüler das Arbeitsgemeinschaftsangebot mit einem Mittelwert von 3,1 kritischer sehen, beschrieben die Eltern es eher zustimmend (Mittelwert: 3,3). Im Interview brachten die Schülerinnen und Schüler zum Ausdruck, dass sie eine Befragung zu den Angeboten an Arbeitsgemeinschaften vermissten. Die Schülerinnen und Schüler hoben hervor, dass die Lehrkräfte für sie auch nach dem Unterricht immer da sind, gemeinsam Klassenfahrten unternehmen und für jeden Spaß im und nach dem Unterricht zu haben sind. Der Unterricht wurde von ihnen als abwechslungsreich und modern eingeschätzt. Sie sprachen auch die Lernförderung im Unterricht an und die Chance, dass alle gemeinsam lernen können. Besonders gelingt den Lehrkräften aus ihrer Sicht, das angenehme Miteinander in der gesamten Schulgemeinschaft zu befördern.

Das Engagement der Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern werden an der Schule angemessen honoriert und gewertschätzt. Hierzu gehören nach Schülermeinung der Aushang von Projektergebnissen im Schulhaus genauso, wie die öffentliche Vergabe von Urkunden oder die Veröffentlichungen von Erfolgen bzw. Danksagungen in der regionalen Presse. Eltern sehen in der aktuellen und gepflegten Homepage ein wichtiges Informationsinstrument und berichteten von Dankeschönveranstaltungen in der Klasse oder der Schule.

Die Eltern sahen die Vorzüge dieser Schule in der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Lehrkräften. Besonders hoben sie hervor, dass man die Freude der Lehrkräfte bei der Bildungs- und Erziehungsarbeit spüre und sie als Eltern sich so auch motiviert fühlen, Hilfestellung bei der Arbeit an der Schule zu geben. Das Bemühen der Lehrkräfte, den Unterrichtsalltag gut zu organisieren und den Unterrichtsausfall gering zu halten, würdigten

¹⁰ Aussage zur Zufriedenheit mit der Schule: Schülerinnen und Schüler 3,3; Eltern 3,5; Lehrkräfte 3,8.

die Interviewteilnehmerinnen und –teilnehmer. Sie anerkannten ebenfalls, dass an dieser Schule auf einen hohen Wissenszuwachs geachtet wird, was die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten aus ihrer Sicht beweisen.

Die Lehrkräfte empfinden die gute Kommunikation innerhalb des Kollegiums als motivierend, sich für die Schule und das Schulleben zu engagieren. Im Interview wurde zum Ausdruck gebracht, dass die Teamarbeit deutlich ausgeprägt ist, hohe fachliche Ansprüche im Kollegium bestehen und das soziale Miteinander sich positiv auf die eigene pädagogische Arbeit auswirkt. Es besteht ein ausgeprägtes Bewusstsein für die gemeinsamen Erfolge der letzten Jahre. Daneben tragen die vielen positiven Kontakte zu Schülerinnen und Schülern wie auch zu deren Eltern maßgeblich für ihre Zufriedenheit mit der Schule bei.

Alle Befragten äußerten auch Problemfelder, die das Schulklima aus ihrer Sicht durchaus beeinflussen, jedoch durch die Schule selbst nicht verändert werden können. So gab es Hinweise hinsichtlich der Betreuung der Kinder nach dem Unterricht durch verschiedene Horte, die nicht immer auf die Akzeptanz der Eltern stießen. Der Wunsch nach dem Ganztagsangebot der Schule wurde durch einige Eltern wiederholt. Die Schülerinnen und Schüler freuen sich bereits auf die Ausweitung des Schulhofes im nächsten Jahr.

5.2 Lehren und Lernen - Unterricht

Profilmerkmal 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne mit abgestimmten Zielen und Inhalten.

Wertung: 3 – eher stark als schwach

Im Rahmen der Visitation lagen alle schuleigene Lehrpläne aller Unterrichtsfächer der Grundschule und für den jahrgangsübergreifenden Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischer Förderung nach Lernbereichen vor. Die Erarbeitung der Fachpläne fand gemäß der Dokumentenlage und den Aussagen der Lehrkräfte im Interview vorrangig in den schulischen Fachkonferenzen (Deutsch, Mathematik, Englisch, Sport, Gemeinsamer Unterricht und Kunst) statt. In den Fächern, die an der Schule nur von einer Lehrkraft erteilt werden (z. B. Physik, Biologie), waren diese allein verantwortlich, trafen sich allerdings in überschulischen Fachkonferenzen ebenfalls zu Abstimmungen. Die Pläne der Fachbereiche weisen eine gleiche oder ähnliche Gliederung auf. Die Lehrkräfte vereinbarten eine tabellarische Aufteilung. Im Lehrkräfteinterview wurde der Prozess der Erarbeitung und weiteren Fortschreibung beschrieben. Die einzelnen schulischen Fachkonferenzen und die Konferenz der Lehrkräfte berieten wiederholt zu einem inhaltlichen und strukturellen Aufbau in den letzten Schuljahren. Die Fachkonferenzen suchen auch den Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen. Im Interview beschrieben die Lehrkräfte die Pläne als Arbeitspapiere, welche zu Beginn eines jeden Schuljahres konkretisiert werden.

In der überwiegenden Mehrheit der schuleigenen Lehrpläne wird dem Kompetenzansatz Rechnung getragen. Dabei erfolgen die Angaben z. T. sehr ausführlich an den Inhalten oder den Bildungsstandards orientiert, teilweise aber in sehr plakativer Form, wie bspw. im Fachplan Sachunterricht. Die Sach- und Methodenkompetenzen sind dem zu vermittelnden Lernstoff zugeordnet. Soziale und personale Kompetenzen finden zurzeit wenig Abbildung in den natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fachplänen. Die Schule hat begonnen, ein Lese- und Methodencurriculum zu erstellen, das sich noch nicht in den vorgelegten schulinternen Lehrplänen widerspiegelt.

Fächerverbindende bzw. fachübergreifende Aspekte werden in den schulinternen Lehrplänen eher weniger beschrieben oder nur benannt. Demgegenüber standen zahlreiche griffbereite Planungen über Projekte im Lehrerzimmer bzw. lagen dem Visitationsteam vor (Verkehrsprojekt, Weihnachtswerkstatt, Frühlingswerkstatt). Die Schülerinnen und Schüler versicherten, dass solche Projekte wie „Europa“, „Das Untere Odertal“, „Wir erkunden Betriebe unserer Heimatstadt“ im Unterricht bearbeitet werden.

Den Eltern wird im Rahmen der ersten Elternversammlung ein Überblick über den zu vermittelnden Stoff gegeben. Sie bestätigten dies im Fragebogen mit einem Mittelwert von 3,5 sowie im Interview. Eltern gaben weiterhin an, dass sie auch über die Projekte oder den Sachunterricht in den Jahrgangsstufen 5 und 6 unterrichtet werden. Sie berichteten von speziellen Elternversammlungen zum Thema Leseförderung in der Stadtbibliothek. Die Schülerinnen und Schüler beschrieben im Interview unterschiedliches Handeln der Lehrkräfte. Dies reicht von schriftlichen Informationen zu Händen der Eltern, über Besprechungen im Unterricht oder frühzeitig vor einem neuen Stoffgebiet.

Ein „lebensbezogener Unterricht“ ist nach Aussagen in den Interviews ein wichtiges Anliegen der Schule. Zahlreiche Lernorte außerhalb der Schule werden für den Unterricht genutzt. Das sind zum Beispiel die Stadtbibliothek, Besuche in verschiedenen Museen und Ausstellungen in Potsdam, Exkursionen zur Feuerwehr, zur Polizei und in das Untere Odertal sowie die enge Verbindung zu den Uckermärkischen Bühnen (UBS).

Angaben zur Nutzung von Medien sind in den schulinternen Lehrplänen enthalten, beziehen sich auf herkömmliche und moderne Medien. Der umfangreiche Buchbestand der Bibliothek kann durch die Schülerinnen und Schüler genutzt werden. Eine Ausleihe ist in jeder Pause möglich. In den Fachplänen Deutsch fand das Visitationsteam Aussagen zu verbindlichen Ganzschriften. Im Medienentwicklungskonzept - das einen Erarbeitungsstand darstellt - werden allgemeine Verwendungsmöglichkeiten und die Nutzung bestimmter Lernsoftware erläutert. Das Erarbeitungsteam hat begonnen, die Kompetenzentwicklung bezogen auf die einzelnen Jahrgangsstufen zu formulieren. Die Schülerinnen und Schüler benannten im Interview Beispiele für die PC-Nutzung.

Profilmerkmal 5: Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.

Wertung: 4 – überwiegend stark

Zur Bewertung dieses, wie auch der drei nachfolgenden Profilmerkmale wurden insbesondere die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Die im Überblicksbogen im Anhang angegebenen Mittelwerte weisen den jeweiligen errechneten Durchschnitt der Gesamtbeobachtungen aus. Die Anteile der Bewertungskategorien für die einzelnen Kriterien sind dem Diagramm auf Seite 7 dieses Berichts zu entnehmen. Die in den Profilmerkmalen 5 bis 8 folgenden Tabellen weisen nochmals die Anzahl der während der Unterrichtsbeobachtung für jedes Kriterium vergebenen Wertungen aus.

Übersicht der Anzahl der Wertungen der Kriterien					
5. Zweckmäßige Organisation der Unterrichtszeit	4	3	2	1	#
5.1 Unterrichtszeit wird effektiv genutzt	16	7	3	-	-
5.2 Umgang mit Störungen, Normen, Regeln	14	10	2	-	-
5.3 Einrichtung und Lernumgebung geeignet	15	11	-	-	-

In der deutlichen Mehrzahl der beobachteten Unterrichtssequenzen konnte das Visitationsteam eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit wahrnehmen. Der Unterricht begann bzw. endete pünktlich. Dies ist insbesondere hervorzuheben, da es nur wenige akustische Signale zur Markierung der Unterrichtsstunden gab. Die Lehrkräfte brachten durch ihr eigenes Handeln zum Ausdruck, dass ihnen die Unterrichtszeit wertvoll ist. In den wenigen Sequenzen, die keine positive Wertung erfuhren, war der Anteil echter Lernzeit zu gering. Die Gründe dafür lagen unter anderem darin, dass die Klärung unterrichtsorganisatorischer Fragen ineffektiv gestaltet oder die Unterrichtszeit deutlich überzogen wurde.

Verabredete Normen und Regeln wurden fast durchgängig eingehalten. In nur zwei Stundensequenzen nahmen Lehrkräfte Störungen von Schülerinnen oder Schülern nicht wahr oder reagierten unangemessen. Dem gegenüber stehen die Mehrzahl der Unterrichtssequenzen, in denen eine ruhige und disziplinierte Arbeitsatmosphäre herrschte und die Lehrkräfte klare Verhaltenserwartungen kommunizierten. Unterstützende Rituale und visualisierte Regeln nutzen Lehrkräfte des Öfteren, um vorbildliches Verhalten zu loben oder durchzusetzen. Das Visitationsteam beobachtete auch Situationen, in denen die Lerngruppen mit Störungen eigenständig umgingen.

Funktionale, kindgerechte Einrichtungen der Unterrichtsräume sowie bereitgestellte Materialien unterstützten in allen beobachteten Unterrichtssequenzen den Lernprozess. Die Schülertische wurden adäquat der Lernsituationen verändert, um kommunikativ ausgerichtete Lernformen zuzulassen. Auf Unterrichts- und Hilfsmittel konnten Schülerinnen und Schüler in diesen Situationen leicht zugreifen. Die Klassen- und Fachräume waren überwiegend mit didaktischen Materialien, Schülerarbeiten oder Dokumentationen zu

Höhepunkten im Klassenleben ausgestaltet. Zusätzlich vervollkommnete jahreszeitliche Dekoration in den meisten Räumen den ästhetisch ansprechenden Gesamteindruck. In zwei Unterrichtssequenzen wurde durch das Visitationsteam kooperatives Arbeiten zweier Lehrkräfte in Klassen mit gemeinsamen Unterricht wahrgenommen. Von einer Bewertung im Kriterium 5.4 wird hier abgesehen, da eine statistische Relevanz nicht erreicht wurde und die Förderung überwiegend auf einen Schüler bzw. eine Schülergruppe abzielte. Die Lehrkräfte stimmten sich in der Vorgehensweise nachvollziehbar ab.

Profilmerkmal 6: Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.

Wertung: 3 – eher stark als schwach

Übersicht der Anzahl der Wertungen der Kriterien					
6. Aktives und selbstständiges Lernen	4	3	2	1	#
6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme	8	15	3	-	-
6.2 Anregung zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Unterstützung	5	14	5	2	-
6.3 Schüler/innen planen bzw. verwirklichen selbständig den Lernprozess	5	17	4	-	-
6.4 Schüler/innen legen eigene Lösungen dar bzw. reflektieren	4	17	2	-	3

In der Online-Befragung werteten die Lehrkräfte die Selbsteinschätzung bzgl. der Organisation von Partner- und Gruppenarbeit (Mittelwerte: 3,8 bzw. 3,7) sehr positiv. Von den befragten Schülerinnen und Schülern stimmte dagegen ein deutlich geringerer Anteil dieser Aussage zu (Mittelwerte: 2,6 bzw. 2,7). Da die Befragungen nicht auf eine Einschätzung der Häufigkeit abzielten, kann ein direkter Vergleich mit dem Beobachtungsergebnis nicht vorgenommen werden. Die Einschätzungen beider Personengruppen machen aber deutlich, dass kooperative Lernformen wahrgenommen werden. Bezogen auf die vorherrschenden Unterrichtsformen an den Visitationstagen stellt sich folgendes Bild dar: vier Mal Frontalunterricht, vierzehn Mal lehrergelenkte Einzelarbeit der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Situationen, sechs Mal strukturierte Zusammenarbeit von Schülerteams und zwei Mal schülergelenkte Eigenarbeit.

Den Lehrkräften gelang es in den beobachteten Unterrichtssequenzen durch die Auswahl interessanter Unterrichtsgegenstände und durch eine gut vorbereitete Lernumgebung, die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit und Aktivität anzuregen. Erteilte Aufträge in Form von Tages- oder Wochenplänen ermunterten zur Eigeninitiative, Leistungsbereitschaft und Kreativität. Inaktive Schülerinnen oder Schüler für den Lernprozess zu motivieren und in das Geschehen einzubinden, gelang den Lehrkräften in drei der 26 Unterrichtssequenzen nicht.

In vielen Unterrichtssequenzen initiierten die Lehrkräfte kooperative Lernformen. Die Schülerinnen und Schüler wurden aufgefordert, sich gemeinsam mit einem Problem auseinanderzusetzen oder innerhalb der Lerngruppe geeignete Vorgehensweisen abzusprechen. Ein gezieltes Abfragen, Erklären, Vergleichen von Denkwegen oder das

aktive Zuhören wurde dabei eingesetzt. Zum Teil regten Lehrkräfte die Kommunikation mit einer Partnerin oder einem Partner an. Dem stand Unterricht gegenüber, in dem gegenseitige Unterstützung, Gruppen- oder Partnerarbeit nicht initiiert bzw. durch die Lehrkraft direkt unterbunden wurde. Lehrkräfte unterbrachen zeitweilig selbst den stattfindenden Lernprozess, in dem sie Schülerinnen und Schüler im Vortrag unterbrachen, korrigierten oder Mitschülerinnen und –schüler zum Zuhören aufforderten.

Die Kontrolle von Schülerarbeiten erfolgte in 21 Situationen durch die Schülerinnen und Schüler. Sie überprüften ihre Lösungen mit vorgegebenen Lösungsblättern (Wochenplanarbeit), tauschten sich mit Lernpartnerinnen und -partnern zu den Arbeitsergebnissen aus (Projekt) oder präsentierten unterschiedliche Lösungswege vor der Lerngruppe. In zwei Sequenzen erfolgte nur ein Nennen der Ergebnisse. Hier bestand keine Chance für eine Analyse der Fehler als Grundlage für den weiteren Lernprozess. Für drei weitere Unterrichtssequenzen erfolgte keine Wertung, weil die Bilanzierung erst nachfolgend vorgesehen war.

Profilmerkmal 7: Das unterrichtliche Vorgehen der Lehrerinnen und Lehrer ist Grundlage für einen zielgerichteten Lernprozess.

Wertung: 3 – eher stark als schwach

Übersicht der Anzahl der Wertungen der Kriterien					
7. Unterrichtliches Vorgehen	4	3	2	1	#
7.1 Deutlich strukturierter Unterricht	9	14	3	-	-
7.2 Deutliches Erklärverhalten, Aufgabenverständlichkeit	10	12	4	-	-
7.3 Regelmäßiges Überprüfen des Verstehens	7	18	1	-	-
7.4 Niveauunterschiede berücksichtigt	5	11	8	2	-
7.5 Wechselnde Arbeitsformen	7	18	1	-	-
7.6 Der Lebenswelt der Schüler/innen entsprechend	15	10	1	-	-

Ziele, Inhalte und Methoden des Unterrichts waren überwiegend durch eine gute didaktisch-methodische Linienführung geprägt. Einzelne Unterrichtsphasen und der erreichte Arbeitsstand wurden den Schülerinnen und Schülern in diesen Sequenzen verdeutlicht. Neun Mal nutzen Lehrkräfte das Tafelbild, um Lernschleifen bewusst zu kennzeichnen. Neue Unterrichtsthemen stellten sie ausführlich dar oder reflektierten diese am Stundenende.

Es konnte in einem hohen Maß ein deutliches Erklärverhalten durch die Lehrkräfte festgestellt werden. Dies wurde vor allem daran deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler, bezogen auf die Aufgabenstellungen, nicht nachfragen mussten. In diesen Sequenzen waren die Aufgaben altersgerecht formuliert und berücksichtigten die entsprechenden Operatoren. Anschauungsmittel, Beispiele und Demonstrationen waren so gewählt, dass alle zügig ihre Arbeit aufnahmen.

Die Lehrkräfte konzentrierten sich in ihrer Unterrichtstätigkeit auf das Stellen von gezielten Zwischenfragen und regelmäßige Wiederholungen. In Stillarbeitsphasen unterstützten sie die

Schülerinnen und Schüler und vergewisserten sich über den Grad des Verstehens und der Umsetzung der zu bearbeitenden Aufgabenstellung.

In der Online-Befragung bewerteten die Lehrkräfte die beiden Aussagen zur Binnendifferenzierung leistungsschwächerer sowie leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler mit einem Mittelwert von 3,6. Die Berücksichtigung der Niveauunterschiede im Unterricht war für das Visitationsteam deutlich festzustellen. In fast zwei Drittel aller Unterrichtssequenzen war eine vorbereitete Differenzierung hinsichtlich der Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler ersichtlich. Mehrmals entschieden die Schülerinnen und Schüler selbst, in welcher Niveaustufe sie sich mit Aufgaben auseinandersetzen wollten und schätzten am Ende ein, wie erfolgreich sie waren. Verschiedene Lernmittel, variable Arbeitszeiten und gezielte Partnerzusammensetzung für kooperative Lernformen ermöglichten unterschiedliches Vorgehen im Unterricht. In den anderen Unterrichtssequenzen beschränkten sich die Lehrkräfte nur auf situationsbedingte Hilfen oder es war keinerlei individuelle Differenzierung zu verzeichnen.

Ein sinnvoller und zieladäquater Wechsel der Arbeitsformen innerhalb des Unterrichts ist an der Astrid-Lindgren-Grundschule gelebte Praxis. In fast allen Unterrichtssequenzen erfolgte ein sinnvoller Wechsel von Lehrervortrag, gelenkten Unterrichtsgesprächen, Einzelarbeit der Lernenden, Experimenten oder kreativer Lernformen. Dadurch gelang es, die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf einem hohen Niveau zu halten.

Die von den Lehrkräften gewählten Aufgabenstellungen entsprachen der Erfahrungs- und Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und waren geeignet, das Interesse der jeweiligen Altersgruppe zu wecken.

Profilmerkmal 8: Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.

Wertung: 3 – eher stark als schwach

Übersicht der Anzahl der Wertungen der Kriterien					
8. Pädagogisches Verhalten	4	3	2	1	#
8.1 Entspannte und anregende Lernatmosphäre	11	15	-	-	-
8.2 Förderung positiven Umgangs miteinander	8	18	-	-	-
8.3 Fairer respektvoller Umgang mit Schüler/innen	12	12	2	-	-
8.4 Positive Erwartungen an Schüler/innen	10	11	5	-	-
8.5 Realistische Ansprüche an Einsatz und Leistung	3	20	3	-	-

Mit professioneller Balance gestalteten die Lehrkräfte eine entspannte und gleichzeitig anregende Lernatmosphäre. Dies wurde in allen beobachteten Unterrichtssequenzen durch das Visitationsteam registriert. Eine optimistische Grundeinstellung der jeweiligen Lehrkraft prägte das Arbeitsklima. Die Unterrichtsführung war zum Teil lebendig, humorvoll und von Herzlichkeit gekennzeichnet.

Auf eine vertrauensvolle Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander und auf die Einhaltung verabredeter Regeln achteten die Lehrkräfte kontinuierlich. Die Schülerinnen und Schüler respektierten einander und zeigten Anerkennung für erbrachte Leistungen ihrer behinderten Mitschülerinnen und Mitschüler. Spontan gab es Beifall und Zuspruch in verschiedenen Situationen. Während der Freiarbeit lösten alle störungsfrei die Aufgaben.

Besonderheiten bzw. Eigenheiten Einzelner beachteten die Lehrkräfte. Diese Beobachtung des Visitationsteams wird auch mit einem Mittelwert von 3,2 durch die Schülerinnen und Schüler in der Online-Befragung zu der Aussage „Meine Lehrerinnen/Lehrer sind fair und respektvoll“ unterstützt. Lob und Tadel gehören zum pädagogischen Repertoire und fanden stets Berücksichtigung. Die Lehrkräfte wurden durch ihren wertschätzenden Umgangston ihrer Vorbildrolle gerecht. Demgegenüber stehen zwei Sequenzen, in denen der Umgangston der Lehrkraft eher den Charakter einer Bloßstellung von Schülerinnen und Schülern trug.

Das Visitationsteam erlebte im überwiegenden Maße, dass realistische Ansprüche an Einsatz und Leistung der jeweiligen Lerngruppe gestellt wurden. Vielfach ermutigten die Lehrkräfte im Vorfeld einer Lernaufgabe die Schülerinnen und Schüler in ihrer Leistungsfähigkeit. Diese konnten die Aufgabenstellungen erfassen und zumeist in der vorgegebenen Zeit in Ergebnisse umsetzen.

Profilmerkmal 9: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen und –kontrollen.

Wertung: 3 – eher stark als schwach

Die Schulleiterin wies im Interview auf den verabredeten Bewertungsrahmen, die einheitliche Punkttabelle und die fachspezifischen Vereinbarungen hin, die teilweise schulübergreifend beschlossen wurden. Sowohl die Eltern als auch die Schülerinnen und Schüler berichteten im Interview, dass die Bewertungsgrundsätze für den schriftlichen und mündlichen Bereich bekannt sind. Schülerinnen und Schüler gaben außerdem an, dass sie jederzeit Auskunft über die Leistungsmaßstäbe durch die Lehrkräfte erhalten. Eine Visualisierung erfolgte in einigen Räumen.

Es gibt feste Absprachen zu verbindlichen Lernkontrollen und zu deren zeitlicher Verteilung während des Schuljahres. Grundsätze der Hausaufgabenanfertigung wurden beraten und beschlossen. Sie orientieren sich überwiegend an den gesetzlichen Vorgaben. Vergessene Hausaufgaben werden von den Lehrkräften erfasst und sind grundsätzlich nachzuarbeiten. Allerdings berichteten die Schülerinnen und Schüler von unterschiedlicher Vorgehensweise der Lehrkräfte. Die Bereitstellung eines Hausaufgabenzimmers empfinden die Schülerinnen

und Schüler als Möglichkeit, Hilfestellungen bei komplexeren Aufgaben durch Erwachsenen zu nutzen.

Eltern votierten sowohl die Aussage, über den Leistungsstand ihres Kindes als auch über Bewertungsgrundsätze informiert zu werden, mit einem Mittelwert von 3,4. Die am Interview beteiligten Eltern fühlen sich über die Anforderungen der Schule gut und regelmäßig informiert. Für Eltern erfolgt dies überwiegend in der ersten Elternversammlung eines jeden Schuljahres. An Elternsprechtagen im 1. und 2. Schulhalbjahr nutzen viele die Möglichkeit, mit Fachlehrkräften in einen Austausch zu treten. Darüber hinaus haben die Eltern die Möglichkeit der individuellen Information. Einige berichteten von Zensurenübersichten, die die Schülerinnen und Schüler selbst führen oder von Analysen über den Leistungsstand des Kindes, die sie bei Elterngesprächen einsehen können. Als Ansporn für die Schülerinnen und Schüler empfinden die Eltern auch die Hinweise einzelner Lehrkräfte unter Klassenarbeiten. In Elternbriefen waren die Festlegungen zur Bewertung, zu Hausaufgaben oder zur Arbeit mit dem Portfolio im Englischunterricht nachlesbar. An der Grundschule haben Eltern die Möglichkeit, nach vorheriger Anmeldung im Unterricht zu hospitieren.

Die Lehrerinnen und Lehrer gaben in der Online-Befragung mit einem Mittelwert von 3,4 an, „die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Anforderungen und den aktuellen Leistungsstand“ zu informieren. Dem stimmten 82 von 116 Schülerinnen und Schülern in der Schülerbefragung zu. Im Interview schilderten sie, dass die Kriterien für die Leistungserbringung im Unterricht häufig vor der Arbeit erörtert würden.

Die Lehrkräfte geben regelmäßig über die Versetzungsregelungen und die weiterführenden Bildungsgänge nach den Jahrgangsstufen 4 und 6 Auskunft. Die Eltern erläuterten, dass sie während verschiedener Informationsveranstaltungen über die möglichen Laufbahnen ihrer Kinder umfangreich unterrichtet werden. Individuelle Informationen und Beratungen erhielten sie jederzeit. Sie werden zu dem Schritt, in eine Leistungs- und Begabungsklasse zu wechseln, auch durch die Lehrkräfte ermutigt.

Profilmerkmal 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.

Wertung: 4 – überwiegend stark

In der Astrid-Lindgren-Grundschule wird jede Schülerin und jeder Schüler als eine Persönlichkeit wahrgenommen, die umfassende Förderung erfahren soll. Diese Aussage wurde von den interviewten Eltern unterstrichen. Das bezieht sich auf die Unterstützung im gemeinsamen Unterricht, die Einzelförderung und auf die Begabtenförderung.

Die Ziele und Aufgaben einer schülerorientierten Arbeit werden in den Konzepten zur Integration, zur Leistungs- und Begabungsförderung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 sowie in der Lese-Rechtschreib-Konzeption beschrieben. Einen besonderen Förderschwerpunkt

setzen die Lehrkräfte im Bereich der Leseförderung. Das schulinterne Curriculum „Leseförderung“ bezieht sich auf die Förderung in allen Fächern und in der gesamten Schule. Der Antolin-Club spielt hier eine wesentliche Rolle. Es wurden konkrete Maßnahmen und Verantwortlichkeiten benannt, die das Thema als eine Aufgabe für alle Lehrkräfte mit einer systematischen Implementierung im Schulalltag definiert. Um die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler für ihre Lernprozesse zu stärken, wurde im Schuljahr 2007/08 ein weiteres schulinternes Curriculum „Methodentraining“ erstellt. Die Einführung von Arbeitstechniken wird terminlich dokumentiert. In den Jahrgangsstufen 1 bis 3 werden Vorarbeiten trainiert, die ab Jahrgangsstufe 4 über ein Schuljahr verteilt an Projekttagen weiterentwickelt werden.

Individuelle Lernstandsanalysen (ILeA) erfolgen umfangreich und gemäß der schulrechtlichen Vorgabe in den Jahrgangsstufen 1, 2, 3 und 5. Die Ergebnisse der Lernstandsanalysen wurden klassenbezogen analysiert. Für die einzelnen Schülerinnen und Schüler nehmen die Klassenlehrkräfte Zuordnungen zu Niveaustufen vor. Somit wird eine systematische pädagogische Diagnostik gewährleistet. In den Portfolios werden die Lernergebnisse zusammengefasst. Dem Visitationsteam lagen ausgewählte Beispiele aus den verschiedenen Jahrgangsstufen vor, die alle eine ähnliche oder gleiche Struktur aufwiesen (Meine Ziele - Jahrgangsstufe 1, Das nehmen ich mir vor - Jahrgangsstufe 3). Teilweise enthalten sie auch Selbsteinschätzungen, Lernstände oder einfach „Schätze“. Gleiches trifft für Portfolios Englisch Kl. 6b zu. Nicht unerwähnt soll die Projektmappe „Adler trifft Pipeline“ bleiben, die ebenfalls einen beeindruckenden Arbeitsstand der Schülerinnen und Schüler eines Förderschwerpunktes darstellte.

Für alle Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf lagen individuelle Förderpläne vor, die in regelmäßigen Abständen fortgeschrieben werden. Die Elternbeteiligung ist erkennbar. Inhaltliche Aspekte der Förderplanarbeit wurden in vergleichbarer Art und Weise schulintern aufgearbeitet. Positiv hervorzuheben ist, dass in der Ist-Analyse auch Stärken der Schülerinnen und Schüler erfasst werden. Die individuellen Förderpläne bilden eine solide Grundlage für die Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Für die Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler im Lesen und Schreiben werden nach Durchführung von Testverfahren Förderangebote ermöglicht.

Die Leistungs- und Neigungsdifferenzierungen in den Jahrgangsstufen 5 und 6 sind konzeptionell aussagekräftig unterlegt worden. Für die Schülerinnen und Schüler wird im Rahmen der Neigungsdifferenzierungen ein thematisch vielfältiges Angebot vorgehalten.

Den Schülerinnen und Schülern werden individuelle Rückmeldungen zu ihren Lernergebnissen gegeben. Sie führten bzgl. motivationsstärkender Leistungsrückmeldungen Smileys, Stempel, kurze schriftliche Vermerke unter schriftlichen Arbeiten und mündliche Kommentierungen an.

Die Lehrkräfte der Astrid-Lindgren-Grundschule verfügen über Kompetenzen der Schülerbeobachtung und Lerndiagnostik. Ein Großteil von ihnen absolvierte die Fortbildung zur Förderdiagnostischen Lernbeobachtung (FdL). Aufgrund der besonderen Profilierung erfolgt ein kontinuierlicher Kompetenztransfer zwischen den Sonderpädagoginnen und den Lehrkräften der verschiedenen Jahrgangsstufen.

5.3 Schulkultur

Profilmerkmal 11: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und Eltern am Schulleben.

Wertung: 4 – überwiegend stark

Schulleitung und Lehrkräfte der Astrid-Lindgren-Grundschule halten ein sehr gutes Informationsangebot für die Schülerinnen und Schüler sowie für deren Eltern vor. Auf der Homepage der Schule wird umfassend über das pädagogische Profil der Schule und Aktivitäten der Schulgemeinschaft informiert. Regelmäßig erhalten Eltern Informationsbriefe sowohl von der Schulleiterin, den gewählten Elternsprecherinnen und –sprechern als auch von den Lehrkräften. Aus Sicht der interviewten Eltern betreibt die Schule eine aktive Pressearbeit.

Die Klassensprecherinnen und -sprecher wurden in den regelmäßig stattfindenden Zusammenkünften mit der Schulleitung über alle Belange der Schule informiert. Dies geht aus den Protokollen hervor. Im Interview berichteten Schülerinnen und Schüler von vielen Aktivitäten innerhalb der Klasse, z. B. dem Klassenrat und den Ordnungsdiensten. Auf schulischer Ebene übernehmen sie Aufsichten auf dem Pausenhof oder zeichnen klassenweise für die Ausgestaltung von Vitrinen verantwortlich. Der „Spielzeug-Tonnendienst“ wird erst eingeführt. Ältere Schülerinnen und Schüler helfen bei der Betreuung der Jahrgangsstufe 1 in Form von Patenschaften. Eine bestehende Arbeitsgemeinschaft erstellt die Schülerzeitung der Schule.

Das Visitationsteam erlebte im Interview der Eltern engagierte, an der Bildung ihrer Kinder sehr interessierte Vertreterinnen und Vertreter der Gesamtelternschaft. Seit vielen Jahren besteht ein Schulförderverein mit aktiven Mitgliedern. In einem Schaukasten im Eingangsbereich der Schule wirbt der Verein um Mitglieder, stellt Aktivitäten und Ergebnisse vor. Die Elternmitwirkung wird gewünscht und eingefordert. Bei der Leseförderung in den Klassen, bei Projekttagen, Exkursionen und anderen Veranstaltungen unterstützen Eltern inhaltlich und organisatorisch. Eltern berichteten auch von Hospitationen in den Klassen.

Die Beteiligung der Schulkonferenz bei allen Grundsatzentscheidungen ist in den Protokollen nachvollziehbar. Für die innerschulische Konferenzarbeit wurden Elternvertreterinnen und -vertreter gewählt. Auf Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte nimmt die Schulleitung an den Beratungen der Elternkonferenz teil.

Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler werden bspw. am Tag vor den Sommerferien in Form von Experten genutzt. Sie demonstrieren dann, was sie in einem Schuljahr gelernt haben. Auch der Talentwettbewerb stellt eine Bereicherung des Schullebens dar. Elternkompetenzen werden bei der Gestaltung von einzelnen Exkursionen, Projekten und im Unterricht eingebunden. Die Schulleiterin betonte im Interview, dass dies eine unbedingt zu nutzende Ressource im Schulleben darstellt, um die Anforderung, einen lebensbezogenen Unterricht zu gestalten, zu erfüllen.

Identitätsstiftend wirkt das Schullogo, das auf vielen Veröffentlichungen der Schule zu sehen ist. Es wurde durch Schülerinnen und Schüler gestaltet und stellt verschiedene Hauptfiguren von Kinderbüchern der Namensgeberin dar. Der Schulsong oder auch die Schul-T-Shirts sind hör- und sichtbare Zeichen der Verbundenheit mit der Grundschule. Eine Initiative zur einheitlichen Schulkleidung wird derzeit nicht forciert, da Eltern darin eine erhöhte finanzielle Belastung sahen. Öffentlichkeitswirksame Höhepunkte wurden von allen Interviewpartnerinnen und -partnern benannt: das allseits beliebte Schulhoffest, die Olympiaden im sprachlichen und sportlichen Bereich, die Kunsttage, die Astrid-Lindgren-Projektwoche und die schulischen Wettbewerbe im Lesen.

Profilmerkmal 12: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.

Wertung: 4 – überwiegend stark

Die Astrid-Lindgren-Grundschule pflegt vielfältige Kooperationsbeziehungen zu allen Schulen der Stadt Schwedt, zu Grundschulen im Rahmen des Netzwerks Grund- und Förderschulen und zu SINUS-Transfer-Grundschulen des Landes Brandenburg. In den Interviews berichteten Lehrkräfte von überschulischen Fachkonferenzen, von gegenseitigen Unterstützungen mit der benachbarten Dreiklang-Oberschule und von gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen. Die Fachkonferenzen Mathematik, Deutsch und Englisch trafen sich mit Lehrkräften des Gymnasium, um sich über Kompetenzerfahrungen und Erwartungshaltungen beim Übergang von der Grundschule in die weiterführenden Schulen auszutauschen.

Der Übergang von der Kindertagesstätte (Kita) in die Grundschule wird von den Lehrkräften langfristig vorbereitet. Eine Lehrerin hält regelmäßig Kontakt im Rahmen ihrer Sonderaufgabe mit den Kindertagesstätten „Regenbogen“, „Friedrich Fröbel“, „Uckis Spatzenhaus“, „Oderspatzen“ und „Weg ins Leben“. Die Schulleiterin lädt vor dem Schuleintritt alle zukünftigen Schülerinnen und Schüler zu einem „Tag der offenen Tür“ ein. Im 2. Schulhalbjahr besuchen die zukünftigen Schulanfänger an drei Schnuppertagen für jeweils eine Unterrichtsstunde die Grundschule und werden nach Möglichkeit durch die zukünftige Klassenlehrkraft im Rahmen einer „Vorschule“ auf die Schule vorbereitet.

Lehrkräfte nutzen die Elternversammlungen in den Kindertagesstätten, um zu Fragen des Übergangs in die Grundschule zu informieren. Dieser harmonisch und langfristig vorbereitete Übergang der Schülerinnen und Schüler in die Jahrgangsstufe 1 führt auch dazu, dass sich Eltern für eine Einschulung an der Grundschule interessieren, meinten einige Vertreterinnen im Interview.

Schülerinnen, Schüler der Jahrgangsstufen 4 und 6 und deren Eltern erfahren die Bildungsangebote der Sekundarstufe I durch die Klassenlehrkraft oder durch gezielte Informationsveranstaltungen. Außerdem erhalten sie die Möglichkeit, an Schnuppertagen der einzelnen weiterführenden Schulen teilzunehmen. Die Schulleiterin und Lehrkräfte halten auch nach dem Übergang der ehemaligen Schülerinnen und Schüler Kontakte zu den Schulen der Sekundarstufe, um den weiteren Werdegang der Schülerinnen und Schüler zu verfolgen (vgl. Profilvermerkmal 18 - Befragung Jahrgangsstufe 7).

Eine zielgerichtete Kooperation mit der 2. Grundschule Chojna (Polen) besteht seit etwa acht Jahren. Die Schulleiterin berichtete im Interview über Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an den einzelnen Olympiaden, einer gemeinsamen Fahrt der Klassen der Jahrgangsstufe 3 beider Schulen, der Beteiligung am Schulhoffest oder beim Weihnachtsfest. Der Jahresarbeitsplan mit der polnischen Schule weist zehn Veranstaltungen aus.

Die Dokumente und die Interviews belegen, dass die Astrid-Lindgren-Grundschule sowohl auf der Grundlage von Absprachen bzw. von Verträgen, durch langjährige Traditionen als auch anlassbezogen mit verschiedenen Partnern zusammenarbeitet. Kooperationsbeziehungen, die auf der Grundlage von schriftlichen Verträgen zur Gestaltung von Projekten und anderen Aktivitäten beitragen, lagen dem Visitationsteam umfangreich vor. So gibt es u. a. einen Vertrag mit der Musik- und Kunstschule im Rahmen der musischen Grundausbildung Klasse 1, mit dem Schachclub Schwedt e. V., dem Polizei-Schutzbereich Uckermark Prenzlau, der Stadtbibliothek Schwedt, der MS Selbsthilfegruppe, der Frühförder- und Beratungsstelle und dem Jugendamt des Kreises.

5.4 Führung und Schulmanagement

Profilmerkmal 13: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.

Wertung: 4 – überwiegend stark

Die Ergebnisse der Befragungen und der Interviews bescheinigen der Schulleiterin Frau Vörtmann souveräne Führungskompetenz. Sie legt ihre Zielstellungen und Erwartungen in den verschiedenen Konferenzen offen und vertritt die Schule offensiv nach außen. Die Ausbildung nachhaltiger Persönlichkeitskompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern, am Kind orientierter moderner Unterricht, die Integration behinderter Kinder und die Schule als Lern- und Lebensort – das sind die Ziele der Schulleiterin. Ihre Vision - eine Schule ohne

Noten – so die Schulleiterin selbst, bedarf noch eines langen pädagogischen Prozesses. Das Visitationsteam stellte in den Interviews eine volle Übereinstimmung der Wertschätzung der Schulleiterin in der Schulgemeinschaft fest.

Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler beschrieben Frau Vörtmann als eine Führungspersönlichkeit, die eigene pädagogische Grundhaltungen überzeugend vertritt. Die von der Schulleiterin verfochtenen Prinzipien werden von ihr vorgelebt. Sie wirkt damit insbesondere als Vorbild für die Lehrkräfte. In allen Interviews wurde deutlich, dass sie von den Mitgliedern der Schulgemeinschaft angenommen und respektiert wird. Die von der Schulleiterin u. a. an das Kollegium gestellten Ansprüche, z. B. die Nutzung moderner Lern- und Unterrichtsmethoden wie Werkstattarbeit oder ein einheitlich handelndes Lehrkräftekollegium zu befördern, finden Akzeptanz. Auf den Veranstaltungen der Schule oder unter Beteiligung der Schule ist sie stets präsent.

Die Mitwirkung von Eltern, Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern in den entsprechenden Gremien wird von ihr beachtet und aktiv unterstützt. Von allen an den Interviews Beteiligten wird ihr eine hohe Konfliktlösungskompetenz bescheinigt. Sie nimmt sich der Probleme an, vermittelt zwischen Konfliktparteien und moderiert auf sachlicher, ruhiger Basis. Die Eltern beschrieben sie als offen für Kritik. Sie versucht stets für alle, einen nachvollziehbaren Konsens bei auftretenden Problemen herzustellen.

Frau Vörtmann überzeugt und motiviert die Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung. Sie nutzt ihre Möglichkeiten, um Leistung und Engagement für die Schule durch verschiedene Formen zu honorieren. Gelegenheiten dafür sieht sie in den Mitwirkungsgremien, bei gemeinsamen Ausflügen oder direkt im Anschluss an einen besonderen Höhepunkt. Alle Interviewteilnehmerinnen und -teilnehmer nannten zahlreiche Beispiele für die Anerkennung ihrer eigenen geleisteten Arbeit.

Mit der eigenen Einbindung in viele Teams an der Schule sowie einer guten Zusammenarbeit mit dem Lehrerrat versteht es die Schulleiterin, das Zusammenwirken der Arbeitsgremien der Lehrkräfte nachhaltig zu fördern. Sie achtet auf die Transparenz der Beschlüsse der einzelnen Arbeitsgruppen, greift regulierend ein und gibt Unterstützung bei der Durchsetzung von Festlegungen. Eine Vernetzung der Arbeitsergebnisse der einzelnen Teams erfolgt in der Konferenz der Lehrkräfte.

Profilmerkmal 14: Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.

Wertung: 3 – eher stark als schwach

In der Online-Befragung votierten die Lehrkräfte die Aussage „In meiner Schule haben wir ein gemeinsam erarbeitetes und abgestimmtes Verständnis von gutem Unterricht“ mit einem

sehr hohen Mittelwert von 3,8. In den Konferenzen der Lehrkräfte und in Fortbildungen wurden mehrfach Kriterien guten Unterrichts thematisiert (vgl. PM 16). Das Visitationsteam sieht einen deutlichen Zusammenhang zwischen den Unterrichtsbeobachtungen an den beiden Visitationstagen und der oben benannten Aussage, wenngleich eine Dokumentation von verbindlichen Kriterien, die abrechenbar gestaltet sind, nicht vorlag.

Die Sicherung und Entwicklung der Unterrichtsqualität durch die Schulleiterin sieht das Visitationsteam als gegeben. Sie führt Unterrichtsbesuche bei den einzelnen Lehrkräften durch. Dazu hängt im Lehrerzimmer eine Planung mit den Zielen und der Terminierung aus. Wenn Lehrkräfte es wünschen, laden sie selbst die Schulleiterin zu Hospitationen ein. Die Auswertung und das jährlich einmal durchgeführte persönliche Gespräch unterstützen das Ziel der Schulleiterin, ein funktionsfähiges Qualitätsmanagement aufzubauen. Dem Visitationsteam lagen Unterlagen von Gesprächen mit den einzelnen Lehrkräften vor. Im Interview erläuterten die Lehrerinnen, dass ihnen die Schwerpunkte der Unterrichtsbeobachtungen vorher bekannt sind. Eine allgemeine Rückkopplung in der Konferenz der Lehrkräfte, die innerschulische Diskussionen initiiert, war nicht bekannt.

Die Schule dokumentiert alle Unterlagen über schulische Entwicklungsprozesse. Die Konzepte wiesen eine schlüssige Struktur auf. Alle relevanten Dokumente sind im Lehrerzimmer zugänglich.

Aus den Unterlagen war ersichtlich, dass durch die Schulleitung Verantwortlichkeiten für Prozesse und Entscheidungen in Gremien, Arbeitsgruppen oder an einzelne Lehrkräfte delegiert werden, um eine breite Beteiligung zu erlangen. Eine Übersicht belegt, dass an der Schule die Aufgaben auf alle Lehrkräfte verteilt sind. Diese werden nach Kompetenz und Bereitschaft vergeben. Ein Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung lag ebenfalls vor.

Durch die Schulleiterin werden planmäßige, zielorientierte und kriteriengestützte Gespräche mit den Lehrkräften geführt. Aussagekräftige Aufzeichnungen in Form eines Personalentwicklungskonzepts beschrieben den Personaleinsatz, individuelle Kompetenzen einschließlich der Tätigkeit als Klassenlehrkraft, die Sicherung des Fachunterrichts und besondere Aufgaben. Während der Mitarbeitergespräche durch die Schulleiterin werden außerdem die berufliche Entwicklung der Lehrkräfte, das Erwartungsbild der Schulleiterin und der mögliche Einsatz bzw. Schwerpunkte der individuellen Fortbildungen beraten. Die als „Wunschzettel für den Einsatz“ bezeichneten Unterlagen wurden durch die Lehrkräfte besonders hervorgehoben.

Die Schulleiterin steht nach eigener Aussage der Problematik kollegialer Unterrichtsbesuche positiv gegenüber. Die Lehrkräfte bestätigten, dass sie von der Schulleiterin dazu angeregt wurden. Besonders neue Lehrkräfte aus der Sekundarstufe I empfanden dies als sehr hilfreich.

Profilmerkmal 15: Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.

Wertung: 4 – überwiegend stark

Die Lehrkräfte, Eltern und die Schulleiterin führten in den Interviews aus, dass es Grundsätze der Unterrichtsverteilung und der Klassenbildung an der Schule gibt. Beim Lehrkräfteeinsatz in den einzelnen Jahrgangsstufen werden bewährte Strukturen beibehalten sowie Fachkompetenzen und methodische Erfahrungen beachtet. In der Konferenz der Lehrkräfte im zweiten Schulhalbjahr werden Anrechnungstatbestände und die optimale Verteilung der Unterrichtsfächer aus der Kontingenzstundentafel beraten. Dies ging aus den Protokollen hervor. Grundsätze der Klassenbildung sind den Eltern und Lehrkräften bekannt. Prämissen sind individuelle Besonderheiten der zukünftigen Schülerinnen und Schüler, mögliche Förderschwerpunkte, das ausgewogene Verhältnis von Jungen und Mädchen, Elternwünsche und Hinweise aus den Kindertagesstätten. Die Einteilung erfolgt auch unter Berücksichtigung des im Einschulungsverfahren schon erkennbaren Leistungsverhaltens des Kindes. Nach Aussage der Schulleiterin verfolgte die Schule bisher immer das Ziel, eine ausgewogene Zusammensetzung herzustellen.

Die Abstimmung zu schulischen Schwerpunkten erfolgt nach Auskunft der Interviewteilnehmerinnen und -teilnehmer immer in der Schulkonferenz. Hier werden auch variable Ferientage, die verschiedenen Angebote an Arbeitsgemeinschaften, pädagogische Entwicklungen sowie organisatorische Fragen erläutert und beschlossen. Die Information an die Schulöffentlichkeit erfolgt dann durch die Gremien, die Homepage oder Elternbriefe. So ist eine Transparenz jederzeit gewährleistet.

Das Vertretungskonzept der Schule vom 15. September 2009 beinhaltet u. a. organisatorische und inhaltliche Regelungen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Vertretung. Je nach personeller Situation beachtet die Schulleitung: Nutzen der Vertretungsreserve, Ableisten von Minderstunden, Zusammenlegung von Gruppen/Klassen, Mehrarbeit und Stillarbeit. Oberstes Prinzip bleibt nach Aussagen der Lehrkräfte im Interview die fachgemäße Vertretung. Sie hoben hervor, dass die Kultur der Vorbereitung der Aufgaben durch ausfallende Lehrkräfte eine wesentliche Unterstützung darstellt. Unterrichtsausfall wird aber auch durch die Verlagerung von Fortbildung in unterrichtsfreie Zeit vermieden, durch die Organisation der Schulfahrten aller Klassen oder die Vereinbarung von Schulprojekttagen. Eltern hoben im Interview die Bemühungen der Schule lobend hervor. Die Ausfallstatistik der vergangenen Schuljahre belegt das hohe Engagement der Lehrkräfte der Schule, Unterrichtsausfall so zu minimieren, dass der tatsächliche Ausfall stets unter dem Landesdurchschnitt lag. Die Eltern bestätigen der Schule die sinnvollen Regelungen. Das Visitationsteam konnte sich von der effektiven Umsetzung der Vorgaben auch während der Visitation überzeugen, da mehrere Lehrkräfte erkrankt waren.

Grundschule	2008/09				2007/08				2006/07			
	1. Hj.		2. Hj.		1. Hj.		2. Hj.		1. Hj.		2. Hj.	
	Schule in %	Land in %	Schule in %	Land in %	Schule in %	Land in %	Schule in %	Land in %	Schule in %	Land in %	Schule in %	Land in %
zur Vertretung angefallene Unterrichts- stunden (möglicher Ausfall)	7,7	6,9	8,4	8,3	2,4	5,1	7,0	7,8	2,5	6,1	2,4	7,0
ersatzlos ausgefallene Unterrichts- stunden	0,5	0,8	0,9	1,0	0,4	0,6	0,4	1,2	0,4	1,1	0,2	1,1

5.5 Professionalität der Lehrkräfte

Profilmerkmal 16: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrerinnen und Lehrer und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.

Wertung: 4 – überwiegend stark

Die Themen der gemeinsamen Fortbildungen - SchiLF¹¹ - werden im Kollegium in der Regel zum Ende eines Schuljahres für das nachfolgende Jahr abgestimmt. Sowohl im Lehrkräfteinterview als auch im Interview mit der Schulleiterin stellte das Visitationsteam fest, dass sich die Schwerpunkte auf die aktuellen Zielstellungen der Schule beziehen. Im Berichtszeitraum waren dieses z. B. die Weiterentwicklung des Methodencurriculums, das Thema „Lernen ist wichtiger als Unterricht“ mit O. Herz, individuelle Portfolios oder Lernwerkstatt. In der Online-Befragung äußerten alle Lehrkräfte Zustimmung zur Aussage: „In meiner Schule beschließt die Konferenz der Lehrkräfte die Grundsätze der Fortbildung“. Jede Lehrkraft entwickelt darüber hinaus die individuellen Kompetenzen weiter und fungiert nach besuchten Fortbildungsveranstaltungen in den Fachkonferenzen als Multiplikator. So gibt es ein hohes Maß an individueller fachbezogener Fortbildung. Die Schulleiterin verschafft sich dazu regelmäßig einen Überblick.

Die Schule nutzt in diesem Zusammenhang sowohl die im Kollegium vorhandene Kompetenz als auch die externer Personen, unter anderem aus dem Beratungs- und Unterstützungssystem für die staatlichen Schulämter und Schulen (BUSS), vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), vom Schulpsychologischen Dienst sowie von Vertreterinnen und Vertretern des Jugendamtes Schwedt/Oder.

Teamarbeit wird an der Schule durch die Schulleiterin initiiert, unterstützt und gewürdigt. Die Bedeutung der engen Zusammenarbeit aller Beteiligten an einer Schule mit gemeinsamen Unterricht wurde von den Interviewpartnerinnen und -partnern mehrfach hervorgehoben. Neben dem Versammlungstag gibt es eigenverantwortliche Zeiten für Beratungen in den

¹¹ SchiLF- schulinterne Lehrkräftefortbildung

einzelnen Jahrgangsstufen, temporäre Gruppen oder Arbeitsbeziehungen von Klassenlehrkräften mit den Sonderpädagoginnen. Im Interview äußerten die Lehrkräfte, dass sie diesen intensiven Austausch über alle schulischen Probleme, die Unterstützung untereinander, besonders schätzen.

Gegenseitige Hospitationen der Lehrkräfte mit dem Ziel voneinander zu lernen, fanden bisher nur vereinzelt statt. Das wurde von den Lehrkräften sowohl in der Online-Befragung als auch im Interview bestätigt.

In den Schuljahren des Berichtszeitraums nahmen vorwiegend Diplom-Lehrkräfte aus der Sekundarstufe I ihren Dienst an der Schule auf. Die Schulleiterin und die Lehrkräfte beschrieben die unterstützende Begleitung zur Integration an der Schule. Nach einem Einführungsgespräch, einem Schulrundgang mit der Schulleitung wurde auf schulrelevante Materialien im Lehrerzimmer verwiesen. Alle fühlten sich dann für die Einarbeitung und Unterstützung verantwortlich, intensiv sei die Zusammenarbeit auf Jahrgangsebene und im jeweiligen Fachbereich. „Neue“ Lehrkräfte äußerten im Interview, dass sie sich freundlich aufgenommen fühlten.

5.6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Profilmerkmal 17: Die Schule arbeitet nach einem Schulprogramm, das gemeinsam erarbeitet wurde und die festgelegten Produkt- und Prozesskriterien erfüllt.

Wertung: 2 – eher schwach als stark

Die Astrid-Lindgren-Grundschule verfügt seit vielen Jahren über ein Schulprogramm, welches laut Schulporträt im Oktober 2007 von der Schulkonferenz verabschiedet wurde. Das Schullogo auf dem Deckblatt, gestaltet durch Schülerinnen und Schüler, weist auf die Namensgeberin hin. Das Arbeitspapier wird jährlich hinsichtlich der Daten durch Lehrkräfte aktualisiert und inhaltlich durch Veränderungen in der Schule in seiner Fortschreibung korrigiert. Innerhalb der Mitwirkungsgremien wurde zu den Entwurfsfassungen beraten. Die jährlichen Veränderungen werden kommuniziert. Auf der Homepage der Schule sind Auszüge des Schulprogramms veröffentlicht. Eltern erhalten bei der Schulanmeldung einen Flyer mit Auszügen (siehe Beschluss Schulprogramm Elterninformation).

Das Schulprogramm enthält seit drei Schuljahren ein Leitbild: „Stärken stärken - Schwächen schwächen“. Dieses Motto drückt das pädagogische Ziel und die Grundidee des gemeinsamen Unterrichts umfänglich aus. Nach Aussage der Schulleiterin hat sich ein jährlicher Wechsel des Mottos nicht bewährt. Darüber hinaus enthält die Arbeitsgrundlage Aussagen zu drei der geforderten pädagogischen Leitziele und Entwicklungsschwerpunkten, in denen die pädagogische Grundorientierung der Schule zum Ausdruck kommt und die mit Maßnahmen untersetzt sind. Aussagen zum Bereich Schulmanagement fehlen.

Die weiteren Inhalte des Schulprogramms orientieren sich erst in Ansätzen an den Vorgaben der Rundschreiben 26/04 und 8/09 des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg. Geforderte Themenfelder werden nicht umfänglich im Schulprogramm abgebildet. Eine kurze aktuelle Bestandsanalyse zur sächlichen und personellen Ausstattung der Schule ist unter dem Punkt „Wer wir sind“ zu lesen. Qualitative Aussagen zu Stärken und Schwächen der bisherigen Schulentwicklung (Ist-Analyse), zum Schulklima sowie Aussagen zu den sozialen Bedingungen und Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler sind nicht Inhalt. Die Ziele sind teilweise sehr allgemein formuliert und damit nicht abzurechnen oder stellen lediglich Beschreibungen von Grundsätzen dar. Der umsetzungsbezogene Teil des Schulprogramms beinhaltet Arbeitspläne und Übersichten. Schulische Höhepunkte, Projekte sowie verschiedene Konzeptionen bezogen auf ein Schuljahr sind nachgestellt. Schulinterne Vorhaben zur Ergebnis- und Prozessüberprüfung des Schulprogramms sind nur punktuell geplant. Somit ist eine wesentliche Grundlage für die Fortschreibung des Schulprogramms noch nicht umfänglich vorhanden.

Profilmerkmal 18: Die Lehrkräfte, die zuständigen Gremien der Schule und die Schulleitung ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern.

Wertung: 3 – eher stark als schwach

Die Evaluation der Unterrichtsqualität, der Bildungs- und Erziehungsarbeit erfolgt nach Analyse der vorliegenden Unterlagen kontinuierlich. Bewusst eingeholte Rückmeldungen einzelner Lehrkräfte nach Projekten oder nach erfolgter Freiarbeit zur Reflexion der eigenen Arbeit erläuterten die Schülerinnen und Schüler im Interview. Sie benannten unter anderem Methoden der Polarisierung oder der Zielscheibe.

Die Arbeitsgruppe Evaluation der Astrid-Lindgren-Grundschule trifft sich mehrmals im Schuljahr zu ausgewählten Themen, organisiert das Einholen von Schüler- und Elternfeedbacks in den Jahrgangsstufen 1, 5 und 7 und deren Auswertung. Die Rückmeldung hinsichtlich der Beobachtungen und Wahrnehmungen zu ausgewählten Fragen sowie die Ergebnisse sind kommuniziert und führten im Detail zu Veränderungen bzw. unterstützenden Maßnahmen im Rahmen des Unterrichtsalltags. Des Weiteren beteiligte sich die Astrid-Lindgren-Grundschule 2008/09 an der durch die Bertelsmann Stiftung initiierte Selbstevaluation in Schulen (SEIS).

Das Visitationsteam entnahm den Dokumenten der verschiedenen Gremien eine gezielte Betrachtung der Lernergebnisse. Die Lehrkräfte schilderten im Interview, dass insbesondere die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in den einzelnen Jahrgangsstufen Gegenstand zielführender Auswertungen in der Konferenz der Lehrkräfte waren und zu Schlussfolgerungen für die Unterrichtsarbeit in allen Jahrgangsstufen führte. Diese Maßnahmen

werden in allen Gremien kommuniziert. Die Veränderung der Stundentafel (L-E-R / W-A-T), die inhaltliche Ausgestaltung des Unterrichts mit geometrischen Unterrichtsinhalten, das Lese- und Methodencurriculum sind nur einige der zahlreichen Konsequenzen und Veränderungen. Themen der Projekttag, die Schulvereinbarung zum einheitlichen Handeln oder die Anschaffung der Spieletonne resultierten beispielsweise aus internen Evaluationen und Bestandsaufnahmen.

Positiv zu würdigen ist ebenfalls die kindgerecht formulierte Hausordnung der Schule. Sie hängt für alle an Schule beteiligten Personen gut sichtbar im Gebäude aus. In vielen Klassenräumen gab es darüber hinaus vereinbarte Regeln für das Miteinander in den Lerngruppen. Im Klassenrat erlernen die Schülerinnen und Schüler Strategien der Konfliktbewältigung oder üben sich in der Kommunikation. Im Interview lobten die Schülerinnen und Schüler die Konsequenz der Lehrkräfte bei der Umsetzung der Hausordnung. In der Befragung der Eltern und der Schülerschaft stimmten die Eltern und die Schülerinnen und Schüler den Aussagen „An der Schule werden Regeln vereinbart, wie die Schülerinnen und Schüler miteinander umgehen sollen“ bzw. „An meiner Schule werden Regeln mit uns vereinbart, wie wir miteinander umgehen sollen“ mit einem Mittelwert von 3,6 und 3,5 deutlich zu.

6 Übersicht zu den Einzelbewertungen im Qualitätsprofil

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1. Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler		
Quellen	Kriterien	Wertung
	1.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den (zentralen) Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufen 3, 6 bzw. 8.	
	1.2 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den zentralen Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 und/oder den Abiturprüfungen.	
	1.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen herausragende Leistungen in anderen Kompetenzfeldern.	

Wichtung der Kriterien
Derzeit erfolgt noch keine Bewertung dieses Profilvermerks.

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse		
Quellen	Kriterien	Wertung
	2.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen Bildungsgangempfehlungen, die den Landesdurchschnittswerten ihrer Schulform entsprechen.	
	2.2 Am Ende der Sek. I/Sek. II (Gymnasiale Oberstufe) erreichen die Schülerinnen und Schüler Abschlüsse, die den Bildungsgangempfehlungen der Grundschulen der Eingangsklassen entsprechen bzw. besser sind.	
	2.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen den angestrebten Bildungsabschluss nicht oder nur verzögert.	

Wichtung der Kriterien
Derzeit erfolgt noch keine Bewertung dieses Profilvermerks.

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
3. Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE, SL, S, L, E	3.1 Die Schülerinnen und Schüler besuchen regelmäßig den Unterricht.	4
DE, S, L, E, FBS, FBE	3.2 Die Schülerinnen und Schüler nehmen die außerunterrichtlichen Angebote aktiv wahr.	3
S, L, E, DE	3.3 Es erfolgt regelmäßig eine Anerkennung der Arbeit der Schülerinnen und Schüler und Eltern.	4
E, (PbB), FBE	3.4 Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	4
S, FB, FBS	3.5 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.	4
L, FBL	3.6 Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.	4
gewichteter Mittelwert		3,86
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
3.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
4. Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne mit abgestimmten Zielen und Inhalten.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE, SL, AL, L	4.1 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum werden erarbeitet und in Konferenzen abgestimmt.	3
DE, SL, AL, L	4.2 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum bilden die Kompetenzbereiche ab.	3
DE, SL, AL, S, L, FBS, FBL	4.3 Fächerverbindende und fachübergreifende Elemente sind Bestandteil der schulischen Unterrichtsplanungen.	3
DE, SL, AL, L	4.4 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und methodischen Fragen untereinander ab.	3
DE, SL, AL, L, S, E, PbB, FBS, FBE	4.5 Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung) transparent gemacht.	3
DE, SL, AL, S, L	4.6 Aspekte des Praxislernens sind Bestandteil des schulischen Lernangebotes.	4
DE, SL, AL, L, S	4.7 Die schuleigenen Planungen enthalten Angaben zum Einsatz von Medien.	3
gewichteter Mittelwert		3,11
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
4.1 Faktor drei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.		
Quellen	Kriterien	Mittelwert
UB	5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3,5
UB	5.2 Unterrichtsstörungen werden wahrgenommen und es wird darauf angemessen reagiert (Normen, Regeln sind erkennbar).	3,5
UB	5.3 Klasseneinrichtung und Lernumgebung unterstützen den Lernprozess.	3,6
UB, sP	5.4 Lehrkräfte und weiteres Personal kooperieren miteinander.	
gewichteter Mittelwert		3,51
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
5.1 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Mittelwert
UB	6.1 Anregung zu aktiver Teilnahme	3,2
UB, FBL, FBS	6.2 Anregung zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Unterstützung	2,8
UB	6.3 Schülerinnen und Schüler planen bzw. verwirklichen selbstständig den Lernprozess (oder Teile).	3,0
UB	6.4 Schülerinnen und Schüler legen eigene Lösungen dar und reflektieren darüber.	3,1
gewichteter Mittelwert		3,03
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
6.1 und 6.2 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
7. Das unterrichtliche Vorgehen der Lehrerinnen und Lehrer ist Grundlage für einen zielgerichteten Lernprozess.		
Quellen	Kriterien	Mittelwert
UB	7.1 Deutlich strukturierter Unterricht	3,2
UB	7.2 Deutliches Erklärverhalten, Aufgabenverständlichkeit	3,2
UB	7.3 Regelmäßige Überprüfung des Verstehens	3,2
UB, FBL, FBS	7.4 Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler	2,7
UB, S	7.5 Wechselnde Arbeitsformen	3,2
UB, S	7.6 Der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler entsprechend	3,5
gewichteter Mittelwert		3,11
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
7.1 und 7.2 Faktor zwei, 7.4 Faktor drei übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.		
Quellen	Kriterien	Mittelwert
UB, FBL, FBS	8.1 Entspannte und anregende Lernatmosphäre	3,4
UB	8.2 Förderung positiven Umgangs untereinander	3,3
UB	8.3 Fairer und respektvoller Umgang	3,4
UB	8.4 Positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler	3,2
UB	8.5 Realistische Ansprüche an Einsatz und Leistung der Schülerinnen und Schüler	3,0
gewichteter Mittelwert		3,26
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
9. Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen und -kontrollen.		
Quellen	Kriterien	Wertung
SL, AL, L, S, E, DE, PbB	9.1 Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung beschlossen.	4
DE, SL, AL, L, S	9.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben und Lernkontrollen sind verabredet und werden angewendet.	3
SL, AL, L, E, DE, PbB, FBE	9.3 Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf ihre Anforderungen auf dem Laufenden (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	3
L, S, DE, FBS, FBL	9.4 Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Anforderungen, Leistungserwartungen mit den Schülerinnen und Schülern.	3
S, E, L, FB	9.5 Regelungen zu Versetzungen und Abschlüssen sind Eltern, Schülerinnen und Schülern hinreichend bekannt.	4
gewichteter Mittelwert		3,40
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
10. Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE, SL, AL, L, S, E	10.1 Die Schule ermittelt systematisch die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	4
DE, SL, AL, L, S, E	10.2 Die Schule hat Vereinbarungen/Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schülerinnen und Schüler und setzt diese um.	3
L, S, E, FBS, FBE, FBL	10.3 Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.	4
SL, L, E	10.4 Die Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der Schülerbeobachtung und Lerndiagnostik und nutzen diese.	4
gewichteter Mittelwert		3,80
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
10.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
11. Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE, S, E, PbB	11.1 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung) werden über die Entwicklungen in der Schule gut informiert.	4
DE, SL, AL, S, FBS	11.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	4
DE, SL, E, FBE	11.3 Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	3
DE, SL, AL, L, E	11.4 Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern am Schulleben.	3
SL, AL, L, E, S, PbB	11.5 Besondere Kompetenzen der Schülerinnen, Schüler und Eltern (bei OSZ: der Partner der beruflichen Bildung) werden gezielt angesprochen und einbezogen.	4
SL, AL, L, E, S, PbB, FBS	11.6 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern sowie der Partner der beruflichen Bildung mit der Schule erhöht wird.	4
OSZ SL, AL, L, PbB, FB	11.7 Partner der beruflichen Bildung erhalten die Möglichkeit sich aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben zu beteiligen.	
gewichteter Mittelwert		3,63
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
11.2 und 11.4 (bei OSZ 11.2 und 11.7) Faktor zwei; übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
12. Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE, SL, AL, L	12.1 Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.	3
DE, SL, AL, L, E	12.2 Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden/ aufnehmenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schülerinnen und Schüler.	4
DE, SL, AL, L	12.3 Die Schule pflegt überregionale Schulpartnerschaften.	4
DE, SL, AL, PbB, FBL	12.4 Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	4
gewichteter Mittelwert		3,80
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
12.2 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
13. Die Schulleiterin/ der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.		
Quellen	Kriterien	Wertung
SL, L, E, FBL	13.1 Die Schulleiterin/ der Schulleiter legt die eigenen Zielstellungen und Erwartungen offen.	4
SL, L, E, S	13.2 Eigene Werte und pädagogische Grundhaltungen werden überzeugend vertreten.	4
SL, L, E, S, FBL, FBE	13.3 Die Schulleiterin/ der Schulleiter setzt sich für die demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und trägt selbst zur konstruktiven Lösung von Konflikten bei.	4
SL, L, E, S, FBE, FBS, FBL	13.4 Die Schulleiterin/ der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.	4
SL, L, DE, FBL	13.5 Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird erkennbar gefördert.	4
OSZ SL, L, PbB, FB	13.6 Die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter fördern die demokratische Kultur der Meinungsbildung und das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien ihrer Abteilungen.	
gewichteter Mittelwert		4,00
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
13.3 und 13.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
14. Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE, SL, AL, L, FBL	14.1 Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	3
DE, SL, AL, L, FBL	14.2 Die Schulleitung sichert und entwickelt die Unterrichtsqualität und überprüft diese regelmäßig.	3
DE, SL, AL, L	14.3 Die Schulleitung dokumentiert übersichtlich alle Unterlagen, die über die Qualität von Schule und Unterricht Auskunft geben.	3
DE, SL, AL, L, FBL	14.4 Verantwortungen für Prozesse und Entscheidungen werden seitens der Schulleitung delegiert.	3
SL, AL, L, FBL	14.5 Ansätze eines Personalentwicklungskonzepts sind erkennbar.	4
SL, AL, L	14.6 Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.	3
gewichteter Mittelwert		3,14
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
14.2 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
15. Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE, SL, E, L	15.1 Es existieren in der Schule Grundsätze der Klassenzusammensetzung und der Unterrichtsverteilung.	4
SL, L, E	15.2 Die Schulkonferenz bzw. die Konferenz der Lehrkräfte ist an der Planung der Unterrichtsorganisation beteiligt.	4
DE, SL, E, L, FBS, FBL, FBE	15.3 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.	4
OSZ DE, FB, SL, AL, PbB	15.4 Die Schule berücksichtigt die Belange der Partner der beruflichen Bildung.	
gewichteter Mittelwert		4,00
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
15.3 Faktor zwei (bei OSZ 15.3 und 15.4 Faktor zwei) übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte		
16. Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE, SL, L, FBL	16.1 In pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen entwickeln die Lehrkräfte ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.	4
SL, L, DE	16.2 Die Schule nutzt externe Beratung.	4
L	16.3 In der Schule wird Teamarbeit unterstützt.	4
DE, SL, L, FBL	16.4 Gegenseitige Hospitationen werden genutzt, um miteinander und voneinander zu lernen.	2
SL, L	16.5 Neue Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal werden eingearbeitet und betreut.	3
gewichteter Mittelwert		3,57
Gesamtwertung:		4

Wichtung der Kriterien
16.1 und 16.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
17. Die Schule arbeitet nach einem Schulprogramm, das gemeinsam erarbeitet wurde und die festgelegten Produkt- und Prozesskriterien erfüllt.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE	17.1 Das Schulprogramm enthält eine pädagogische Grundorientierung (Leitbild).	3
DE	17.2 Die Inhalte des Schulprogramms orientieren sich an den für Brandenburg gültigen Vorgaben.	2
SL, L, E, FBE, FBS	17.3 Das Schulprogramm wurde in Abstimmung mit den Gremien und mit Kooperationspartnern entwickelt.	3
DE, SL; L, E, FBL	17.4 Das Schulprogramm wird regelmäßig fortgeschrieben.	3
OSZ DE	17.5 Die einzelnen Abteilungen des OSZ bilden sich mit ihren Profilen im Schulprogramm ab.	
gewichteter Mittelwert		2,60
Gesamtwertung:		2

Wichtung der Kriterien
17.2 Faktor zwei (bei OSZ 17.2 und 17.5 Faktor zwei), übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
18. Die Lehrkräfte, die zuständigen Gremien der Schule und die Schulleitung ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DE, SL, AL, L, PbB	18.1 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.	3
DE, SL, AL, L, PbB	18.2 Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen.	4
DE, SL, AL, L, E, S, PbB, FBE, FBS	18.3 Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z. B.: Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.	3
DE, SL, AL, L	18.4 Aus den Evaluationsergebnissen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.	3
DE, SL, AL, L, S, FBS, FBE, FBL	18.5 In der Schule und in den Klassen bzw. Lerngruppen sind Regeln zum Lern- und Arbeitsverhalten sowie zum sozialen Miteinander entwickelt.	4
gewichteter Mittelwert		3,38
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
18.1, 18.2 und 18.4 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
SL	Schulleitung, bei OSZ: nur Schulleiter(in) und Stellvertreter(in)
AL	Abteilungsleiter(innen) in OSZ
L	Lehrkräfte
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
PbB	Partner der beruflichen Bildung
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DE	Datenerhebungsbogen
FB	Fragebogen

Kontakt:

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

Struweg

Schulvisitation Brandenburg

14974 Ludwigsfelde

Hausruf: 03378 209 157–159

Fax: 03378 209 156

Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<http://www.bildung.brandenburg.de/schulvisitation.html>